Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

139 (24.3.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung rc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 24. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 139.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: A. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle, Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Stresemann über die Genfer Ergebnisse.

Die Antwort an die Kritiker.

Eine zweite Reichstagsrede des Außenministers.

* **Berlin, 23. März. (Funkspruch.)** Der Reichsaußenminister nahm im Reichstag erneut das Wort und erklärte, an Kritik an der Haltung der deutschen Delegation in Genf habe es nicht gefehlt. Es habe aber in dieser Frage beinahe eine Einheitsfront in diesem Hause gegeben. Mit Ausnahme einer Fraktion hätten die Darlegungen des Ministers über die Stellung der deutschen Reichsregierung in der gegenwärtigen politischen Lage Zustimmung gefunden. Abweichend scharf kritisiert wurde diese Haltung von dem kommunistischen Redner. Diese Kritik ist von der „Roten Fahne" aufgenommen worden, und es wird dort gesagt, daß die ganze Art der Ausführungen des Außenministers bewiesen hätte, daß feste

Vereinbarungen zwischen Chamberlain, Mussolini und Stresemann

beständen über Deutschland als Aufmarschgebiet und Kriegsschauplatz gegen Rußland. Daß dies die Auffassung des kommunistischen Abgeordneten Stöcker ist, so erklärt der Minister, ist mir bekannt. Würde sie von der „Roten Fahne" nur wiederholt, so hätte ich keine Veranlassung, mich dagegen zu wenden. Aber ich wende mich mit Recht dagegen, daß behauptet wird, daß meine gestrigen Ausführungen das hätten erkennen lassen. Es liegt nicht im Interesse unserer Beziehungen zu den anderen Mächten und auch nicht im Interesse unserer Beziehungen zu Sowjetrußland, daß solche Behauptungen fortgesetzt wiederholt werden. (Zustimmung.) Denn wenn sie richtig wären, müßte man daraus schließen, daß wir vertragsbrüchig seien gegenüber den Verträgen, die wir abgeschlossen haben. Die Verträge von Locarno, der Eintritt in den Völkerbund und der Berliner Vertrag müssen als Einheit genommen werden. Es liegt durchaus nicht im deutschen Interesse, wenn die Dinge immer so hingestellt werden, als ob die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, ihr Programm durchzuführen.

Ich habe keine Veranlassung, so erklärt der Minister weiter, mich denen anzuschließen, die

die Ergebnisse von Genf

als unbefriedigend bezeichnen. Einen Außenminister, der jedes Mal befriedigende Ergebnisse aus Genf zurückbringt, wird man schwer finden. Ich muß es ablehnen, irgend wie eine Garantie dafür zu geben. In der Dezember-Tagung haben wir unsere Wünsche in ziemlich großem Maße durchsetzen können. Vielleicht hat das zu mancher Zurückhaltung der Staatsmänner in der März-Tagung Veranlassung gegeben. Jede Lösung des Völkerbundes wird der Natur dieses Bundes entsprechen und ein Kompromiß sein müssen. Auch in unserer eigenen Politik ist es nicht möglich, daß jemals eine Partei allein durchkommt, sondern auch hier müssen wir im Reichstag immer den Weg des Kompromisses gehen. Man sagt, wir hätten lieber in der Minderheit bleiben sollen. Es gehört zu den ungeschriebenen Gesetzen des Völkerbundsrates, niemals nach Nationen abzustimmen. Es muß eine Einigung gesucht und gefunden werden. Ob es bei dem Wege, den wir noch vor uns haben, psychologisch richtig gewesen wäre, wenn in dem Augenblick, wo zum ersten Male der deutschen Außenminister den Vorsitz führte, eine von allen Nationen anerkannte Tradition gebrochen wäre, muß ich bezweifeln. Man muß sich fragen, ob das Objekt, um das gestritten wurde, diesen Einsatz lohnte. Zur Saarfrage übergehend betonte der Minister, der Bahnschutz, der dazu diene, die im Rheinland stehenden Truppen in die Heimat zu befördern, sei nicht eine Idee der Saarregierung, sondern des Völkerbundsrates, der seinerzeit vor unserem Eintritt in den Völkerbund die Saarregierung aufgefordert habe, ihm darzulegen, wie er nach dem Abmarsch der französischen Truppen den Schutz der Transporte und Güter übernehmen wolle. Das bedeute, daß sich der Völkerbundsrat schon vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund inbezug auf die Errichtung eines derartigen Bahnschutzes festgestellt hat. Die Aufrechterhaltung unseres Rechtsstandpunktes hätte keinerlei praktischen Erfolg für uns bedeutet. Die Sache wäre dann auf den Juni verschoben worden und wenn auch dann keine Einigung möglich gewesen wäre, an das Haager Schiedsgericht gekommen und inzwischen wären die Truppen weiter ruhig an der Saar geblieben. Was wir durchgesetzt haben, ist durchaus nicht bedeutungslos. Wenn mein Dank an den Präsidenten der Saarregierung kritisiert worden ist, so muß man darauf hinweisen, daß dieser Präsident objektiv die deutschen Interessen gewürdigt hat und mit uns für eine befriedigende Regelung eingetreten ist.

Mit dem Abzug der Truppen wird wieder ein Stück Unrecht gut gemacht. Für unsere weiteren Wünsche mit der Saarbevölkerung zu kämpfen, wird ferner unsere Aufgabe sein.

Der Minister behandelt dann die oberschlesische Schulfrage und stellt fest, daß es sich hier um die Beseitigung eines Rechtsstandes handele und nicht um die Wahrung eines Rechtsstandpunktes. Die deutsche Delegation in Genf sei sogar über die Wünsche der oberschlesischen Petenten noch hinausgegangen.

Dr. Stresemann beschäftigte sich dann mit der Rede des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Spahn, der ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern des Kabinetts gefordert habe: Wenn Sie glauben, daß man für internationale Verhandlungen feststehende und starre Verhaltungsmaßregeln geben kann, so irren Sie. (Zustimmung.) Das Vertrauensverhältnis zwischen Außenminister und Kabinett ist an und für sich etwas selbstverständliches. Die Verantwortung für die Führung solcher Verhandlungen, bei denen die Entscheidung in Stunden wechselt, ist überhaupt mehr als man einer einzelnen Person zumuten kann. Im übrigen, ruft der Minister ziemlich erregt, ist der Vertreter eines Landes natürlich keine Grammaphonplatte, die nur eine bestimmte Melodie wiedergibt. (Heiterkeit und Zustimmung.)

Keine Rede kann davon sein, daß Deutschland Polen gegenüber nachgegeben hat, weil es schon zu weit westlich gegen Rußland orientiert sei. Es wäre die größte Torheit, wenn jemand glaubt, daß Deutschland durch einen Zollkrieg mit Polen auf die Dauer etwas gewinnen könnte. Es handelte sich doch in der Hauptsache darum, daß das Niederlassungsrecht von Polen in stark antideutschem Sinne ausgelegt wurde. Der Erfolg ist, daß wir jetzt in anderer Zusammensetzung über die Niederlassung verhandeln und die Steine aus dem Wege räumen, die den Handelsvertragsverhandlungen entgegenstanden. Außerordentlich schädlich waren die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Bredt über Thoiry. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben keine Veranlassung uns abbringen zu lassen von dem, was damals der Führer der Außenpolitik Frankreichs für möglich hielt. (Erneute Zustimmung.) Allerdings haben sich inzwischen in Frankreich die Widerstände erheblich verstärkt. Gegenüber dem weitgehenden Optimismus des französischen Außenministers im September sind wir zurückgekommen. Mit Rückschlägen muß man aber immer rechnen, wie ich das auch schon in Köln vorausgesagt habe.

Darüber besteht kein Zweifel, daß in allen Ländern gekämpft wird um den Gedanken, einen Geist zu schaffen, der ein Zusammenwirken in ganz Europa ermöglicht.

Wir brauchen nicht pessimistisch für die Zukunft zu sein. Auch die Abrüstung wird kommen, denn Locarno wird Unsinn, wenn man sich als Friedensstützer preisen läßt und andererseits Bajonette braucht, um diesen Frieden zu wahren. Es gibt viele Staatsmänner, die diese Konsequenzen einsehen und es wird ihnen gelingen, die öffentliche Meinung, die sich ihnen entgegenstellt, zu überwinden. Zum Schluß stellt der Minister mit Genugtuung fest, daß sich die Regierung und Opposition in diesen Lebensfragen der Nation einig seien. (Beifall.)

(Sitzungsbericht siehe Seite 2.)

Die Kämpfe in Schanghai.

Die britische Garde im Feuer.

v.D. London, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zum ersten Male ist heute die englische Garde in Schanghai im Feuer gewesen. Sie wurde an den Nordausgang der Ansiedlung beordert. Da die Befürchtung bestand, daß dort eine Brücke von den Kantonesen gesprengt werden würde, schickte der amerikanische Konsul Marinetruppen zur Unterstützung der englischen Garde, was sehr bedeutsam ist, da bisher immer erklärt wurde, die Amerikaner sollten nur Leben und Eigentum von Amerikanern verteidigen. Heute morgen um 9 Uhr versuchte der chinesische Mob, die Brücke zu stürmen. Die britischen und amerikanischen Truppen trieben sie mit dem Kolben zurück. Mehrere amerikanische Marinesoldaten wurden bei dieser Gelegenheit verwundet. Nunmehr sind Haubitzen und Maschinengewehre an der Brücke aufgestellt, und man hat die Chinesen gewarnt, daß diese ohne weiteres benutzt werden würden, wenn sich die Angriffe wiederholen sollten. Die Verluste der Chinesen an Toten werden von Reuter auf 50 bis 100 geschätzt. Viele blieben tot liegen, als die Truppen einen Angriff zurückwiesen. 3000 Mann nordchinesische Truppen sind heute entwaffnet worden. Sie sind auf Schiffen nach dem Norden dirigiert. Viele von ihnen waren kaum dem Knabenalter entwachsen.

Reuter meldet, daß heute nachmittag der chinesische Mob in Stärke von etwa 500 Mann vor dem britischen Posten am Nordosteingang der Ansiedlung demonstrierte. Die Chinesen hatten teilweise Gewehre, welche sie, ohne zu zielen, abfeuerten. Der Posten beantwortete das Feuer nicht und die Chinesen gingen schließlich auseinander.

Die französische Abrüstungsthese.

Der englisch-französische Gegensatz

Paul Boncour verteidigt seinen Gegenentwurf.

ie. **Genf, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die heutige Sitzung der Abrüstungskommission galt der Verteidigung und der Erläuterung des französischen Gegenentwurfs, den Paul Boncour eingereicht hat. Den Prolog sprach der Rumäne Comnene, der redetechnisch aus der Schule Titulescus stammt. Seine Ausführungen gipfelten in dem rumänischen Sicherheitsbedürfnis. Herr Comnene kündigt an, daß Rumänien für sich eine Ausnahmestellung in der Abrüstung verlange, ähnlich wie es auch in dem Abkommen über den Waffenhandel als Nachbarstaat Sowjetrußlands eine Ausnahmestellung erhalten hat. Comnene hat sowohl an dem Entwurf Lord Cecils wie auch an dem Paul Boncours auszusetzen daß sie das Sicherheitsbedürfnis der Staaten nicht genügend betonen.

Dann erhebt sich der Pariser Rechtsanwalt Paul Boncour zu einer Rede, in der er die Sache Frankreichs gegen die Englands verteidigt. Das Auftreten Boncours und sein Erfolg, den er mir seiner Rede in dem Saal erzielte, zeugt davon, wie wertvoll es ist, wenn die Hauptdelegierten über rednerische Talente verfügen. Paul Boncour ist als Redner bekannt. Er weiß die logischen Fehler des französischen Entwurfes, oder was dasselbe ist, die Wünsche des französischen Generalstabs so geschickt durch geistreichen Humor oder durch einen beredten Appell an die Erinnerung, an den Ernst und den Schrecken eines Krieges zu verdecken, daß man seiner Auffassung, die er der französischen Abrüstungspolitik gibt, nur sehr schwer entgegentreten kann. Er weist zunächst die rumänischen Sonderwünsche zurück. (Rumänien scheint ihm jetzt als politische Filiale Mussolinis zu gelten.) Er betont, daß in der Präambel des französischen Entwurfs dem Sicherheitsbegriff sehr weit Rechnung getragen sei und, mit einer leichten Polemik gegen Lord Robert Cecil, daß Artikel 16 des Völkerbundsstatus der Angelpunkt aller internationalen Sicherheit und Abrüstungspolitik bleiben müsse. Frankreich habe einen Gegenentwurf gemacht, um zu zeigen, wie weit man mit England konform gehe und wo nicht und wo noch Meinungsverschiedenheiten zu überwinden seien. In seiner Erläuterung des französischen Entwurfs für das Rüstungsabkommen hält er aber alle spezifisch französischen Thesen aufrecht. Man könne die Reserven des Landheeres in Menschen und Material nicht abrüsten, da die Reserven nicht erfaßbar seien. Denn erst bei einer allgemeinen Mobilisierung würde es sich zeigen, über welche Reserven ein Staat tatsächlich verfüge. Diese Verdrehung ist zweifellos geschickt. Er fährt fort, das Kriegspotenziel sei nicht zu beschränken, nur einzelne Faktoren, die zu dem Kriegspotenziel gehören. Aber es müsse bei der Abrüstung berücksichtigt werden. Dagegen müsse das Reservematerial in den See- und Luftrüstungen in Betracht gezogen werden, denn bei diesen Waffenarten spielten die Menschen weniger eine Rolle als das Material. Daß

zwischen Frankreich und England über die Seeabrüstung noch ein großer Meinungsunterschied

besteht, gibt auch Paul Boncour zu. Trotzdem man bestritten habe, daß ein Vergleich der Budgets nicht als Maßstab für die Stärke der Rüstungen gelten könne, sei doch ein Vergleich der Militärbudgets das einzige Mittel, um überhaupt zu erfassen, ob sich die Staaten Reserven schafften. Bei dieser These versteht es sich von selbst, daß Paul Boncour in erster Linie wieder an Reserven bei der Flotte und bei den Luftflotten denkt, denn die Schaffung von Reserven an ausgebildeten Mannschaften geht ja automatisch durch die allgemeine Wehrpflicht vor sich, und sie verlangt nur sehr niedrige Ausgaben für die Reserveübungen. Paul Boncour verteidigt dann die Schaffung der permanenten Rüstungskommission, die ein wesentliches Mittel sei, um den von Cecil vorgeschlagenen Vertrag verbessern und ausbauen zu können.

Nach Beendigung der etwa eineinviertelstündigen großen Rede Boncours beglückwünschte ihn Brouquère. Während der Uebersetzung der Rede ins Englische leerte sich der Saal bis auf wenige Zuhörer, so daß die Uebersetzung ins Englische sich nicht mehr lohnte. Der Präsident vertagte darauf die Sitzung auf morgen 10 Uhr 30 vormittags. Die Generaldebatte über die Entwürfe wird dann fortgesetzt werden, doch dürfte sie kaum noch sehr viel interessantes bringen, da man nur in den Spezialberatungen weiter vorwärts kommen kann.

Lord Robert Cecil hat zu seinem Entwurf eine Präambel herausgegeben, die betont, daß die Aufrechterhaltung des Friedens durch die Herabsetzung der Rüstungen bedingt sei, daß bereits alle Staaten durch Anerkennung des Artikels 8 zu einer Rüstungsverminderung sich verpflichtet hätten, daß eine Rüstungsverminderung die sicherste Garantie gegen die Angriffsmaßnahmen eines Staates seien und die wirtschaftliche Gesundung der Welt eine Herabsetzung der Rüstungen erfordere. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, daß diese Präambel Punkt für Punkt der französischen These von der Abrüstung widerspricht.

Ein italienischer Fühler in Paris?

F.H. **Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Havas verbreitet eine römische Meldung, die dartun soll, welches Interesse Frankreich und Italien daran hätten, eine gemeinsame Politik zu betreiben. Wenn Frankreich sich dazu verstehen wollte, wird ihm zugesagt, daß Italien sich von der vom Präsidenten Coolidge beantragten Abrüstungskonferenz fernhalten würde. Außerdem wird Frankreich darauf aufmerksam gemacht, daß die Vereinigten Staaten und Deutschland die beste Gesinnung für Italien hegen. Amerika bewies das dadurch, daß es Italien eine Anleihe von 20 Millionen Dollars bewilligte, Deutschland dadurch, daß Dr. Stresemann neuerlich im April nach Italien kommen und sich in Rom aufhalten wolle. Wenn diese Havasmeldung römischen Quellen entstammte und nicht Pariser Fabrikat wäre, müßte sie besonders wegen der Deutschland geltenden Bemerkung einen wenig erfreulichen Eindruck machen. Man kann nicht recht einsehen, was die Reise Stresemanns nach Rom mit den französisch-italienischen Beziehungen zu tun hätte.

Mittelholzer wieder in der Heimat.

Zürich, 23. März. Am Dienstag kam der berühmte Züricher Pilot Walter Mittelholzer von seinem Afrikaflug nach Zürich zurück, wo ihm ein festlicher Empfang, an dem Vertreter der Regierung, der Stadt Zürich und der Stadt St. Gallen, und als Vertreter der Dornier-Metallbauten Friedrichshafen, Maurice Dornier, Bruder des Chefkonstrukteurs Direktors Dr. Claudius Dornier, teilnahmen, bereitet wurde. Mittelholzer kam mit dem Dampfer von Kapstadt auf dem gewöhnlichen Reisewege über den Suezkanal und das Mittelländische Meer nach seiner Heimat. Er hat sich sehr befriedigt über das Expeditionsflugzeug Dornier-Merkur über die Maschine wie über den Motor ausgesprochen. Ende dieses Monats kommt das Flugzeug auf die Friedrichshafener Werft zur Ueberholung und wird dann voraussichtlich in den Dienst der Schweizerischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Ad Astra" in Zürich gestellt.

Wirbelsturm in Sibirien.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

J.N.S. **Nowosibirsk, 23. März.** Ueber Sibirien wütet ein Wirbelsturm von großer Heftigkeit. Es sind drei Menschen erfroren. Der Sachschaden ist groß, auch die Stadt Tomsk wurde betroffen.

Deutscher Reichstag.

Der Abschluß der außenpolitischen Debatte. — Die Abstimmungen zum Etat des Innenministeriums. Die Etatsrede des Reichsverkehrsministers.

* **Berlin, 23. März. (Funkspruch.)** Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Feder (Nationalsoz.) wegen Beleidigung des Ministers Dr Stresemann wird nicht erteilt. Die zweite Lesung des Haushalts des Auswärtigen Amtes wird darauf fortgesetzt.

Abg. **Dr. Haas** (Dem.) klagt die Regierung an, daß sie in Genf sowohl in der Saarfrage wie in der oberschlesischen Schulfrage auf einwandfreie deutsche Ansprüche verzichtet habe. Das Zugeständnis eines militärischen Bahnschutzes an der Saar scheint, so führt der Redner aus, auch für die Zukunft außerordentlich bedenklich zu sein. Für Deutschland wie für Frankreich ist die Verständigung so sehr eine Lebensnotwendigkeit, daß eine glückliche Entwicklung dieser Bestrebungen nicht hätte leiden müssen unter einer stärkeren Betonung des deutschen Rechtsstandpunktes. Wir treiben aber keine demagogische Oppositionspolitik und erkennen die Schwierigkeiten, in denen sich der Reichsaußenminister befand, an. Wenn er Konzessionen gewährte, so gewiß nur deshalb, weil er seinem Vaterland nützen wollte. Die Deutschnationalen müssen endlich die Verantwortung für die Politik ihrer Regierung übernehmen. Es geht nicht an, daß sie im Lande und Reichstage den starken Mann spielen, im übrigen aber die Politik, die sie öffentlich angreifen, im Kabinett ohne jede Einschränkung billigen. Die Rede des Grafen Westarp über das Elsaß hat den Bestrebungen der elsässischen Kreise schweren Schaden zugefügt. Ebenso unglücklich war seine Rede in Schneidemühl, in der er die Isolierung Polens verlangte. Trotzdem wir nie die jetzigen Grenzen im Osten als zu Recht bestehend anerkennen, müssen wir uns doch bemühen, durch eine Besserung des Verhältnisses zu Polen eine friedliche Lösung dieser schweren Probleme zu erreichen. Es war ein Fehler, daß wir zuerst die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen abbrachen. Wir brauchen ein aufrichtiges Verhältnis zum Westen wie zum Osten. Mit der im Versailler Vertrage versprochenen Rüstungsbeschränkung muß endlich Ernst gemacht werden. Unerträglich ist die Behandlung der Deutschen in Südtirol. Sie ist ein Hohn auf die europäische Kultur. Trotz der Opposition wünschen wir der Regierung auf dem Gebiete der Außenpolitik große Erfolge und hoffen insbesondere, daß in absehbarer Zeit die Rheinlandräumung erreicht wird.

Abg. **Dr. Bredt** (Wirtsch. Vergg.) erklärt, wirklich zufrieden sei keiner mit dem Ergebnis von Genf. Aber dennoch bestehe fast eine Einheitsfront für den Außenminister, da die sogenannte Opposition der Deutschnationalen aufgehört habe. Die jetzige Außenpolitik sei zwangsläufig geworden. Der Redner bedauert, daß man seinerzeit im deutschen Volke so übertriebene Hoffnungen auf die Früchte von Thoiry gesetzt habe. Die Weltpolitik werde heute beherrscht von dem englisch-russischen Gegensatz. Wenn der Völkerbund offensiv gegen Rußland vorgehe, könne Deutschland neutral bleiben, wie es überhaupt auf strengste Neutralität bei allen Gegensätzen achten müsse.

Abg. **Dr. Emminger** (Bayr. Volksp.) weist darauf hin, daß die Mehrkosten des Etats des Auswärtigen Amts gegenüber der Vorkriegszeit hauptsächlich durch die Balkanisierung Europas hervorgerufen seien. Ein großer Teil der deutschen Außenpolitik werde in Zukunft in Genf gemacht werden. Das Pflänzchen von Locarno sollte man nicht alle Augenblicke aus dem Boden herausziehen, um nachzusehen, wie es sich entwickele. Der Redner fragt, ob in Genf auch Verhandlungen über die Rückgabe der deutschen Kolonien stattgefunden haben und wie es mit der Abrüstung stehe. In den bedrohlichen russisch-englischen Gegensatz dürfe Deutschland unter keinen Umständen hineingezogen werden.

Hierauf ergriff Reichsaußenminister **Dr. Stresemann** das Wort zu den an anderer Stelle gemeldeten Ausführungen.

Darauf werden die Verhandlungen unterbrochen und die zurückgestellten

Abstimmungen zum Reichsministerium des Innern

vorgenommen. Vorher kammt es noch zu einem Tumult, da die Kommunisten versuchen, die politischen Zusammenstöße der letzten Tage in Berlin, Duisburg und anderswo zur Erörterung zu bringen. Der kommunistische Versuch scheitert jedoch unter großem Lärm an dem Widerstand der Regierungsparteien.

Die von den Kommunisten beantragte Streichung des Ministergehalts wird abgelehnt. Darauf wird das von den Kommunisten beantragte Mißtrauensvotum gegen den Reichsminister des Innern von Keudell gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Zu dieser Frage erklärt

Abg. **Erkelenz** (Dem.), daß seine Fraktion gegen den Antrag stimme, weil erst vor kurzem der Regierung das Vertrauen ausgesprochen worden sei, weil sich inzwischen die Verhältnisse nicht geändert hätten und weil keine Veranlassung vorliege, solche Abstimmungen in kurzen Zeiträumen zu wiederholen.

Der Antrag auf Streichung der Mittel für die Technische Nothilfe wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Erhöhung der Mittel für studentische Wirtschaftsbeihilfe von 3 auf 5 Millionen verfällt ebenfalls der Ablehnung, doch erklärt dabei

Abg. **Dr. Schreiber** (Ztr.), daß die Regierungsparteien noch einen entsprechenden Antrag stellen werden.

Zur Behebung der Junglehrernot werden 2½ Millionen Mark bewilligt, ferner 200 000 Mark zur Behebung der Notstände in der deutschen Kunst sowie 900 000 Mark zur Errichtung von Turnstätten, 1,2 Millionen Mark zur Förderung der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Zur Unterstützung besonderer kultureller Aufgaben im Interesse des Deutschtums werden zwei Millionen ausgesetzt. Davon einmalig als Zuschuß für das „Haus des Deutschtums", Stuttgart 250 000 Mark, zur Unterstützung der Erhaltung von Bauwerken von besonderer geschichtlicher Bedeutung werden 900 000 Mark bewilligt. Angenommen wird eine Entschließung, die die Reichsregierung ersucht, bei den beteiligten Länderregierungen darauf hinzuwirken, daß vorbeugende, der gesetzlichen Begründung entbehrende Rede- und Versammlungsverbote nicht erlassen werden. Der völkische Protest wegen des Redeverbots gegen Adolf Hitler ist damit erledigt. Darauf werden die Verhandlungen zum Auswärtigen Amt fortgesetzt.

Abg. Graf **Reventlow** (Nationalsoz.) erklärt, daß seine politischen Freunde nach wie vor grundsätzliche Gegner der Stresemannschen Außenpolitik seien.

Abg. **Gräfe** (Völk.) bezeichnet die Ergebnisse von Genf als kläglich.

Damit schließt die Aussprache. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird gegen Kommunisten und Völkische, bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten, abgelehnt. Vor der Abstimmung gab

Abg. **Dr. Breitscheid** (Soz.) eine Erklärung ab, daß seine Fraktion gegen die Zusammensetzung des Kabinetts die denkbar schwersten Besorgnisse habe und sich der Stimme enthalten werde, um die Verantwortung für die geführte Außenpolitik den Regierungsparteien zu überlassen.

Für den völkischen Antrag, Dr. Stresemann aufzufordern, den Friedensnobelpreis in Höhe von 63 000 Mark zurückzuweisen, stimmen nur vier völkische Abgeordnete. Der Haushalt des Auswärtigen Amtes wird nach den Beschlüssen des Ausschusses erledigt.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.

Reichsverkehrsminister Koch

leitete die Verhandlungen ein. Wenn von einer Kanalpsychose gesprochen werde, so sei das nicht die Schuld des Verkehrsministeriums. Der Ausbau der Eisenbahnen sei durchaus notwendig. Im vorliegenden Etat werden Mittel angefordert, um die Bauwürdigkeit des Hansakanals und des Aachen-Rhein-Kanals zu untersuchen. Der Minister ging dann auf das Kraftfahrwesen ein und erklärte, er werde bemüht sein, die Einbürgerung des Kraftfahrzeuges möglichst zu fördern. Einheitliche Vorschriften für den gesamten Straßenverkehr seien notwendig. Ebenso der Ausgleich der Interessen der Kraftfahrzeughalter und der Wegeunterhaltungspflichtigen. Die Arbeiten zur Neugestaltung der Kraftfahrzeugsteuer würden in Angriff genommen werden, sobald eine vom Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie in Aussicht gestellte Denkschrift vorliegt. Im Luftverkehr werde die Regierung auf eine fortschreitende Beseitigung der Nachteile hinarbeiten, welche für Deutschland anderen Staaten gegenüber noch immer bestehen. Der internationale Luftverkehr unter deutscher Beteiligung habe wesentliche Fortschritte gemacht. An einer Luftverbindung von Europa nach Ostasien und nach der Türkei werde gearbeitet. Dazu gehöre auch der Abschluß internationaler Luftverkehrsabkommen. Im Eisenbahnwesen habe das Verhältnis zwischen Regierung und Reichsbahngesellschaft sich erfreulich gebessert. Die Regierung werde ihren Einfluß auf die Gesellschaft so umfassend gestalten, wie es mit den Bestimmungen des Reichsbahngesetzes irgend vereinbar ist. Finanziell werde sich aus dem letzten Wirtschaftsjahr voraussichtlich ein, wenn auch nicht hoher, Ueberschuß ergeben. Der Vorwurf, daß die Reichsbahngesellschaft die Reichskredite zur Bautätigkeit und Arbeitsbeschaffung nicht in befriedigendem Umfange verwendet habe, sei unberechtigt. Die Gesellschaft hätte für die Belebung des Arbeitsmarktes im Jahre 1927 noch mehr tun können als 1926. Der Minister erklärt schließlich, er werde mit Nachdruck darüber wachen, daß die Reichsbahngesellschaft auf dem Gebiete des Personalwesens ihre Verpflichtungen erfüllt.

Die Beratungen werden hierauf abgebrochen und auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Schluß ¾7 Uhr.

„Ausfluß eines Rowdytums".

Der preußische Innenminister über die Ausschreitungen der letzten Tage.

* **Berlin, 23. März. (Funkspruch.)** In der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages nahm Innenminister Grzesinski das Wort zu den erheblichen Störungen von Ruhe und Ordnung in den letzten Tagen. Er sei gewillt, den Ursachen mit allen Mitteln nachzugehen, Störungen zu unterdrücken und ihre Quellen mit aller Energie zu verstopfen. Die jetzigen Störungen hätten aber nicht dieselbe Bedeutung wie diejenigen der verflossenen Zeit, die sich gegen die Fundamente des heutigen Staates gerichtet hätten. Die preußische Regierung und die deutsche Republik stünden in jeder Weise gefestigt da und die Machtmittel des Staates seien stark genug, Ruhestörungen zu unterdrücken und sie fast unmöglich zu machen. Vorgesetzte, die im Rahmen des Möglichen nicht die ganze Staatsmacht einsetzen zur Unterdrückung von Störungen, müßten wegen Unachtsamkeit und Unfähigkeit entfernt werden, wie es der Polizeipräsident von Berlin schnell und rücksichtslos getan habe. Von Maßregelungen von Polizeibeamten könne keine Rede sein. Ein Polizeioffizier, der nicht das Erforderliche für die Sicherstellung der öffentlichen Ordnung und Ruhe tue, müsse entfernt werden. (Zustimmung bei den Rechtsparteien. Zurufe bei den Kommunisten.) Wenn, wie gestern abend, in Berlin Schutzpolizeibeamte überfallen und verwundet werden, so müßten sich die Angreifer und die, die hinter ihnen ständen, dessen aufs tiefste schämen. (Zustimmung bei den Rechtsparteien. Zurufe des Abg. Kaspar (Komm.): Wir werden alle Faszisten angreifen, auch diejenigen bei der Polizei.") Der Polizeibeamte sei im Falle der Gefahr genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. (Anhaltender Lärm bei den Kommunisten.) Die Störungen der letzten Tage seien nichts anderes als Ausfluß eines Rowdy- und Straßenräubertums. Die Justizbehörden müßten ohne Ansehen der Person die Landfriedensbrecher die ganze Strenge der Strafgesetze fühlen lassen. Der Minister betonte, daß er jeden schützen werde, der seine Ansichten in friedlicher Weise kundtut. (Großer Lärm bei den Kommunisten. Präsident Bartels ruft einen kommunistischen Abgeordneten zur Ordnung.)

Der Minister äußert sich dann im einzelnen über die Vorgänge des letzten Sonntags und erklärt, er werde gerade der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in nächster Zeit allergrößte Aufmerksamkeit zuwenden, da sie die Absicht hätte, die Kundgebungen anderer zu stören. Zwei Versammlungen der Nationalsozialisten seien am letzten Sonntag nach Waffen durchsucht worden. Der Minister verwies auf Waffen und anderes, die in einer dieser Versammlungen gefunden worden sind. Jedoch hätten sich auch die Kommunisten und der Rote Frontkämpferbund in letzter Zeit an Ueberfällen hervorragend beteiligt. Derartige Organisationen müßten der Auflösung verfallen. Es sei ein unerträglicher Zustand, daß Staatsbürger in Städten wie Berlin und Köln kein friedliches Leben führen könnten. Der Minister bittet zum Schluß das Haus um Unterstützung der Polizei in ihrem Kampfe für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

10 Jahre Zuchthaus wegen versuchten Mordes.

TU. Güstrow, 23. März. Das Schwurgericht Güstrow verurteilte den Schuhmacher Zeidler wegen versuchten Mordes an seiner Ehefrau zu 10 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

Beschießung eines Eisenbahnzuges.

TU. Halle, 23. März. Gestern abend wurde zwischen der Blockstelle Labetz und Station Bitterfeld auf einen D-Zug geschossen. Ein Fenster des Speisewagens wurde zertrümmert. Reisende und Zugpersonal sind nicht verletzt worden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 24. März.

Landestheater: „Paulus unter den Juden", 7½—10½ Uhr.
Vier Jahreszeiten: Lieder- und Duettenabend Else Rücker — Gertrud Freimuth, 8 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Celly de Rheidt, 8 Uhr.
Ortsgruppe kath. Akademiker: Vortrag von Prof. Dr. Bergmann über „Die deutsche Bildungsfrage in historisch-politischer Bedeutung" im Aulabau der Techn. Hochschule, 8¼ Uhr.
Konzerthaus: Der neue Fordfilm mit Vortrag, 8 Uhr.
Theater-Restaurant „Rotes Haus": Tanz-Abend.
Kabarett Wiener Hofspiele: Tanz.
Kaffee Odeon: Sonderkonzert, Beethoven-Abend, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: Philharmonisches Konzert (Jazzeinlagen), ½9 Uhr.
Kaffee Tauhäuser: Frühlingsfest mit Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Der heilige Berg, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Union-Theater: Laster der Menschheit; Beiprogramm.

Hans Müller und Georg Kaiser

Von

Herbert Ihering.

Berlin, 23. März.

Es gibt eine Wandlung. Noch zu Beginn der Spielzeit wurde Hans Müllers „Veronika" im „Deutschen Künstler-Theater" aufgeführt. Am Ende der Spielzeit mußte Hans Müller mit seinem Schauspiel „Die goldene Galeere" in das Kleine Theater Unter den Linden abwandern. Vom großen westlichen Theater, von der Bühne der Massary, Pallenberg und der Dorsch an ein Theater, das in den letzten Monaten ganz aus der Reihe getreten war. Ein Kampf zwischen junger und alter Generation, zwischen der alten Generation, die durch ein solides traditionsreiches Bankhaus vertreten wird, und der jüngeren Generation eines lebhaften Emporkömmlings, der ganz Wien mit Kunstschätzen, Palästen und Banken aufkauft. Dazwischen steht der junge, eben aus Amerika heimgekommene Sohn der alten Familie, der, zionistisch gesinnt, in das väterliche Geschäft eintritt, als er sieht, daß dieses bedroht ist und sich nicht halten kann, wenn es nicht durch eine jüngere Kraft gestützt würde.

Ein Schlüsselstück? Selbstverständlich werden bei Hans Müller die Konflikte nicht aus den Personen und aus dem Thema entwickelt. Es bleibt bei banalen, privaten Gegensätzen, die genau so in jeder anderen, auch in einer arischen Familie möglich wären. Alles wird auf die herkömmliche Theaterformel gebracht. Alles wird umschwätzt und oft taktlos, beredet. „Die goldene Galeere", in Wien bei der Uraufführung unter dem Titel „Menschen ohne Erde" gespielt, hat nur eine gute Rolle: die Mutter des Emporkömmlings. Sie machte in der Darstellung von Elka Grüning den Erfolg. Ilka Grüning brachte in den Abend den Takt und die Diskretion. Ilka Grüning charakterisierte und bewahrte den Jargon vor peinlichen Kulissenentgleisungen.

Es gibt eine Wandlung. Das Thalia-Theater unter der Direktion Hans Felix, das bisher der Volksbühne lose angegliedert ist, begnügte sich bisher mit dem Nachspielen alter Stücke. Jetzt gab es Georg Kaisers Komödie „Der mutige Seefahrer", eine Berliner Erstaufführung. Der Erfolg stellte sich sofort ein. Es war ein Erfolg der gesammelten Werke von Georg Kaiser. „Der mutige Seefahrer" oder „Kolportage" oder „Kanzlist Krehler" oder „David und Goliath" oder „Zweimal Oliver". Auch stilistisch liegt alles nebeneinander: bürgerliches Rührstück und scharfe Groteske, verkürzte Telegrammsprache und redselige Ausführlichkeit. Im Reich ist dieses Anfängerstück, das Georg Kaiser lange verborgen gehalten hat, oft gespielt worden. Man braucht also nicht auf den Inhalt einzugehen. Aber man muß doch sagen, wie groß Georg Kaisers Pech ist, daß gerade seine literarischen Stücke breit diskutiert und als Hauptwerke hingestellt wurden, während man seine Schwänke als beinahe unverzeihliche Nebenwerke behandelte. Gerade die Lustspiele sind Kaisers echteste Bühnenstücke. Reizend ist hier die Unbekümmertheit, mit der alle Harmlosigkeiten verwendet werden. Ein hingespielter Schwank, hingespielt mit dem alten Requisiten und Masken des Theaters. Verliebt in die Kulisse, verliebt in den Leimgeruch und Staub einer Vorstadtbühne. Ein leichter flinker Schwank ohne Pose, beweglich, fettlos, durchtrainiert.

Von diesem Sportgeist der Lustigkeit war auch die Aufführung unter der Regie von Joseph Gielen erfüllt. In ihr dominierte Erich Ponto vom Dresdner Staats-Theater, ein beweglicher, elastischer Schauspieler von Phantasie und handwerklichem Können. Sein Berliner Erfolg war durchschlagend.

Wie Beethoven an ein kleines Mädchen schrieb. Von Beethovens Verhältnis zu Kindern wissen wir wenig. Daß er kein guter Erzieher war, dürfen wir aus seinen vergeblichen Bemühungen um seinen Neffen Karl entnehmen, der ihm soviel Kummer bereitete. Besonderes Interesse verdient daher ein Brief, der an ein kleines Mädchen gerichtet ist, und den Kurt Sachs in seiner vortrefflichen, bei Julius Bard in Berlin erschienenen Auswahl von Beethovens Briefen veröffentlicht. Die etwa 10jährige Emilie M. hatte dem Meister heimlich eine Handarbeit geschickt und dabei in kindlicher Weise sein Schaffen über das aller andern Musiker gestellt. Aus Teplitz schrieb er ihr am 17. Juli 1812: „Meine liebe gute Emilie, meine liebe Freundin! Spät kommt die Antwort auf Dein Schreiben an mich. Eine Menge Geschäfte, beständiges Kranksein mögen mich entschuldigen. Nicht entreiße Händel, Haydn, Mozart ihren Lorbeerkranz; ihnen gehört er zu, mir noch nicht. Deine Brieftasche wird aufgehoben unter andern Zeichen einer noch lange nicht verdienten Achtung von manchen Menschen. Fahre fort, übe nicht allein die Kunst, sondern dringe auch in ihr Inneres; sie verdient es, denn nur die Kunst und die Wissenschaft erhöhen den Menschen bis zur Gottheit. Solltest du, meine liebe Emilie, einmal etwas wünschen, so schreibe mir zuversichtlich. Der wahre Künstler hat keinen Stolz, leider sieht er, daß die Kunst keine Grenzen hat, er fühlt dunkel, wie weit er vom Ziel entfernt ist, und indes er vielleicht von andern bewundert wird, trauert er, noch nicht dahin gekommen zu sein, wohin ihm der bessere Genius nur wie eine ferne Sonne vorleuchtet. Vielleicht würde ich lieber zu Dir, zu den Deinigen kommen, als zu manchem Reichen, bei dem sich die Armut des Innern verrät. Sollte ich einst nach H. kommen, so komme ich zu Dir, zu den Deinen; ich kenne keine andern Vorzüge des Menschen, als diejenigen, welche ihn zu den bessern Menschen zählen machen; wo ich diese finde, dort ist meine Heimat."

Eine neue ägyptische Bibliothek. Eine neue Bücherei, die der ägyptologischen Forschung gewidmet ist, wurde von dem amerikanischen Professor Breasted in Theben bei Luxor eingeweiht. Die Bibliothek ist die Stiftung des Chicagoer Millionärs Julius Rosenwald und hat nach ihm den Namen „Rosenwald-Bibliothek" erhalten; sie befindet sich in dem großen Flügel des Hauses, das die Universität Chicago in Theben errichtet hat, und wird von dem Orientalischen Institut dieser Hochschule verwaltet. Alle Aegyptologen haben zu den reichen Beständen der Bibliothek in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte April Zutritt.

Theater und Musik in Mannheim. Im Apollotheater erwies es sich, daß für ein mittleres Ensemble, wie es die Frankfurter Hellmer-Bühne hat, kein Interesse besteht. Ein Gastspiel mit Lonsdales grobschlächtigem Lustspiel „Reiner Tisch", mit dem „Garten Eden" und dem Schwank „Der Fußballkönig" (wo der Komiker Alois Großmann sehr gefallen konnte) hinterließ keinen Eindruck. Dagegen bereitete das Gastspiel Kurt Goetz mit eigenem Ensemble in eigenem Stück in jeder Hinsicht Freude. Das satirisch-ironische Lustspiel „Hokus-Pokus" ist so leicht, so witzig und so entwaffnend liebenswürdig gemacht, daß man gar nicht zur Kritik kommt, die übrigens höchst ergötzlich im Nachspiel vorweggeleert wird. Goetz verulkt die Pirandellitis, die Hintertreppenromantik des beliebten Unterhaltungsstückes, benutzt aber sie gleichzeitig, um durch ihre Bluffs seinem Stück den Erfolg zu sichern. Dann geht es gegen die Juristen, Staatsanwälte und Verteidiger, Theaterdirektoren und sonst so manches. Es ist viel Hokus-Pokus in der Handlung, deren Kern der Mordverdacht gegen eine Ehefrau ist, die ein Indizienbeweis schuldig erscheinen läßt für den Staatsanwalt, unschuldig für den Anwalt. Es klärt sich auf: der Mord ist fingiert; das Ehepaar wollte nur den schlechten Bildern des Mannes neue Absatzquellen schaffen. Hokus-Pokus: der Tote lebt wieder. Goetz ist ein brillanter Darsteller unwiderstehlich liebenswürdiger Männer, ein Causeur von Anmut, ein Elegant, von raffinierter Einfachheit, weltmännischen Gehabens. Valerie von Mertens entzückend, temperamentvoll, graziös, Steinbeck der vollendete Kavalier des gepflegten Gesellschaftsstücks und Hermann Vallentin dieses Mal der Star dieses gut abgestimmten Ensembles: hinreißend in seiner Beredsamkeit als Anwalt, das Wort durchleuchtet von Menschlichkeit, umglänzt von innerlichem Humor, prachtvoll. Das Ganze: ein Bombenerfolg. — Von den Konzerten verdient Hervorhebung das siebente Akademiekonzert, in dem Hermann Abendroth die Brucknersche Dritte Sinfonie mit männlicher Kraft, feurig und zart zugleich, unerhört schön herausbrachte. Eine Ueberraschung war Artur Honeggers „Pacific", zehn Minuten Geräuschhäufung, das Seelenleben einer amerikanischen Gütereilzugslokomotive andeutend; technisch aufs letzte gekonnt, aber ein schlechter Scherz und im Grunde belanglos für die neue Musik. Dabei hat Honeggers Chorwerk „König David" in Heidelberg sehr gefallen! Das Klavierkonzert in B-moll des Heidelberger Klaviervirtuosen Otto Voß ist ein übersteigertes Werk von sinfonischen Ausmaßen, eklektisch in der üppigen musikalischen Sprache, das Klavier tritt vor dem Orchesterapparat zurück. Der Grundcharakter ist chaotisch und düster; ein großes Wollen und viel Können, aber kein großes Werk bei allen Einzelschönheiten. In der Gesellschaft für Neue Musik kamen zwei Neuheiten von Mannheimern erstmals heraus. Von dem längst anerkannten Ernst Toch je ein Divertimento für Violine und Cello und Violine und Viola. Reizvolle kleine Arbeiten, von aparter Erfindung, knapp in der witzigen Durchführung, belebt im Rhythmischen und von erstaunlicher Farbigkeit des Klanges bei nur zwei Instrumenten. Ein Adagio ist von tief erfühlter Innigkeit. Kurt Spanich hat ein sehr beachtliches Streichtrio geschrieben, dem nun ein Quartett gefolgt ist. Zwischen zwei brodelnden Ecksätzen von teilweise atonaler Führung (es ist nicht Prinzip bei Spanich) und ungezügeltem Empfinden und lautem Klang steht ein ganz prächtiges Andante, von edler Empfindung, schöner melodischer Linie, beseelt und artistisch einwandfrei geführt. Die Slowakenmusik Erwin Schulhoffs, unbekümmert, ohne Tiefe, fiel daneben ab, obwohl das Kergel-Quartett durch eifervolle Hingabe seines schönen Musizierens den Abend höchst erfolgreich machte.

Dr. Fritz Hammes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Baden.

Bahnverbindung Todtnau—Freiburg.

Ueber die Frage einer Bahnverbindung Todtnau—Freiburg fand in Freiburg eine Versammlung statt, in der die bis jetzt aufgetauchten Projekte unter Vorsitz des Syndikus der Handelskammer Schopfheim, Dr. Moyer, verhandelt wurden. Das Projekt einer Bergbahn in Gestalt einer Seilbahn Freiburg-Schönau wurde allgemein abgelehnt. Es wurde beschlossen, bei der Regierung Einspruch dagegen zu erheben und Gegenprojekte vorzulegen. Zur Beratung standen dann die beiden anderen Möglichkeiten einer Adhäsionsbahn Freiburg—Todtnau, die auch dem Frachtverkehr dienstbar gemacht werden könnte, oder einer Vollbahn mit Bergdurchstich bei Fahl. In der sehr anregenden und interessanten Aussprache wurde das Für und Wider der einzelnen Projekte eingehend erörtert und der einmütige Beschluß gefaßt:

1. eine enge Interessengemeinschaft des hinteren Wiesentales, vornehmlich der Städte Todtnau und Schönau, zu bilden;

2. gegen die in Aussicht stehende Erteilung der Konzession einer Seilbahn auf den Schauinsland bei der badischen Regierung umgehend Protest einzulegen und dieser Projekte, deren Prüfung und Ausarbeitung einer Kommission unter Hinzuziehung von Sachverständigen übertragen werden soll, vorzulegen.

Hierauf wurde der geschäftsführende Ausschuß gebildet, der seine Arbeit sofort aufnahm und sich mit den maßgebenden Regierungskreisen, den Landtagsabgeordneten der Stadt Freiburg und der dortigen Studienbahngesellschaft und anderen maßgebenden Stellen in Verbindung setzen und auch die Oeffentlichkeit auf dem Laufenden halten wird.

Das Institut für Zeitungswesen in Heidelberg

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Ernennung der Mitglieder des Verwaltungsrates im Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg nunmehr vollzogen. Wie bereits bekannt, gehören als badische Mitglieder dem Verwaltungsrat an als Vertreter des Ministeriums für Kultus und Unterrichts Geh. Oberregierungsrat Dr. Schwoerer, die ordentlichen Professoren der Staatswissenschaften Dr. Alfred Weber, Dr. Lederer, Dr. Brinkmann und der außerordentliche Professor für Publizistik ebenda Dr. von Eckardt, die von der philosophischen Fakultät vorgeschlagenen ordentliche Professoren: Professor für neuere Geschichte Dr. Andreas, Professor für germanische Philologie Dr. Panzer, der von der juristischen Fakultät vorgeschlagene ordentliche Professor der allgemeinen Staatslehre Dr. Thoma, der Leiter der akademischen Lesehalle, ordentlicher Professor der romanischen Philologie Dr. Ernst Robert Curtius, die von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Presse vorgeschlagenen badischen Vertreter aus Verlegerkreisen Dr. Knittel in Karlsruhe, Stadtrat Koelblin-Baden-Baden und aus Redakteurkreisen Chefredakteur Alfred Scheel in Mannheim. Die erste Sitzung des Verwaltungsrates wird am 2. April in Heidelberg stattfinden. In ihr wird über die Organisation und den Betrieb des Instituts beraten werden.

Berufsbildungsarbeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes.

Aus dem Ueberblick über die Berufsbildungsarbeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes geht hervor, daß im abgelaufenen Jahr eine erfreuliche Vorwärtsentwicklung zu verzeichnen gewesen ist. Die Zahl der berufswissenschaftlichen Lehrgänge während des Jahres 1926 ist gegenüber dem Jahre 1925 ganz bedeutend gestiegen. An 1492 Lehrgängen beteiligten sich 15 180 Gehilfen und 9011 Lehrlinge. Die größte Beteiligung erreichten die Lehrgänge in Buchhaltung für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Zahlen der Teilnehmer an den Lehrgängen in Kundenwerbung haben sich gegenüber 1925 verdoppelt. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, weil nach tüchtigen Reklamefachleuten, Dekorateuren und Plakatschreibern immer Nachfrage vorhanden ist. Einen großen Aufstieg haben die Kurzschriftlehrgänge zu verzeichnen. Gestiegen sind ferner die Teilnehmerzahlen an Lehrgängen in Maschinenschreiben und Fremdsprachen, ein Zeichen für die wachsende Erkenntnis des Bedarfs an leistungsfähigen Geschäftsstenographen und Fremdsprachlern, die auch heute noch, trotz der ungünstigen Verhältnisse auf dem kaufmännischen Stellenmarkt Unterkunft finden. Besonders starken Anklang fanden im Berichtsjahr die berufskundlichen Vorträge, die von 564 im Jahre 1925 auf 1248 im Jahre 1926 stiegen und eine Beteiligung von 46 600 Mitgliedern gegenüber 25 478 im Jahre 1925 hatten. Das bedeutet eine Steigerung der Vorträge um 121 Prozent und der Teilnehmerziffern um 83 Prozent.

Hervorzuheben ist, daß die Maßnahmen zur Bildung berufsbildender Arbeitsgemeinschaften und Sondervereinigungen mit vollem Erfolg abschlossen. Die Arbeitsgruppen für Buchhaltung, Bilanz und Steuerwesen, die Vereinigung der Fremdsprachler und Kurzschriftler sind bedeutend angewachsen. Von den gesamten auf dem Gebiet der Berufsbildungsarbeit getroffenen Veranstaltungen wurden 93 838 Mitglieder erfaßt, gegenüber 68 713 Mitgliedern im Jahre 1925, ein Erfolg, der der opferfreudigen Mitarbeit der Berufsbildungsobleute und Vertrauensmännern des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes zu verdanken ist.

Aus diesen Feststellungen ergibt sich, daß im D.H.V. der Berufsbildungsarbeit größtes Interesse beigemessen wird und im Jahre 1926 nach dieser Richtung Ergebnisse erzielt werden konnten, die die schon im Jahre 1925 erzielten Erfolge stark übertreffen und Zeugnis davon ablegen, in welchem Ausmaß in den Kreisen dieses großen kaufmännischen Berufsverbandes positive Arbeit geleistet wird.

Die Autostraße Hamburg-Frankfurt-Basel.

Die Arbeiten der Projektierung sind soweit vorgeschritten, daß auf den bekannten einzelnen Abschnitten seitens der Bearbeiter Fühlung mit den Städten und Gemeinden genommen wird, in deren Nähe die Straße vorbeiführt. Das Interesse weiter abliegender Länder und Großstädte zeigt sich immer mehr. So ist, nachdem die Stadt Mainz bereits Mitglied geworden ist, die Provinz Rheinhessen ebenfalls dem Verein beigetreten. Rheinhessen mit seinem weiten Hinterland drängt unter Benutzung des „Brückenkopfes Mainz" zu der großen Fernstraße. Interessant ist zu beobachten, wie die weitschauende Großindustrie Stellung nimmt. So ist u. a. auch der Deutsche Zementbund Mitglied geworden, desgleichen aber auch die Interessenvertretungen, die für die Beschäftigung des Handwerks sorgen müssen, um rechtzeitig die Besorgung von Arbeitsmöglichkeiten zu sichern.

*

= **Pforzheim**, 23. März. **(Zwei schwere Unfälle.)** Drahtbericht. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich heute nachmittag. Um 5 Uhr brach in einer Lackierfabrik in der Gymnasiumstraße anscheinend beim Löten ein Brand aus. Dabei wurde der 17 Jahre alte Sohn des Teilhabers Stroh von den Flammen ergriffen. Er mußte trotz rascher Hilfe mit lebensgefährlichem Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden. Außerdem verbrannten drei Autos und die ganze Inneneinrichtung der Werkstätte. Gegen ½6 Uhr geriet beim Abladen von Malagafässern in der Karl Friedrich-Straße ein Malagafaß ins Rutschen und verletzte den abladenden Wagenführer erheblich. Das Faß stürzte auf und 750 Liter Malaga ergossen sich auf die Straße. Der Wagenführer wurde mit schweren Unterleibsquetschungen ebenfalls nach dem Krankenhaus verbracht.

= **Bruchsal**, 23. März **(Gewerbebank.)** Die diesjährige Generalversamlung der Gewerbebank war sehr stark besucht. Nach einigen Ausführungen des Vorsitzenden wurde vom Vorstand der Bericht über das Jahr 1926 erstattet. Der Gesamtumsatz beträgt 59 278 000 ℳ, aus dem ein Reingewinn von 40 000 RM. erwirtschaftet wurde. Die Bilanzsumme ist um 400 000 RM. erhöht. Das Stammanteilguthaben der Mitglieder ist von 85 000 auf 146 000 RM. gestiegen.

= **Hemsheim** bei Bruchsal, 23. März. **(Unfall.)** Das 6 Jahre alte Kind des Schreinermeisters Emil Abele wurde am Sonntag früh von einem Motorradfahrer auf der Landstraße angefahren und dabei am Kopfe schwer verletzt.

= **Mannheim**, 22. März. **(Besuch eines 102jährigen.)** Am Sonntag stattete die Glaser-Innung Mannheim unter sehr starker Beteiligung ihrem 102jährigen Ehrenmitglied Friedrich Heller in Ilvesheim, der sich noch guter Gesundheit erfreuen kann, einen Besuch ab.

= **Schwetzingen**, 23. März. **(Goldenes Ehejubiläum.)** Schuhmachermeister Johann Peter Burger kann morgen mit seiner Ehefrau Maria, geb. Fehr, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Burger hat über ein halbes Jahrhundert an der Entwicklung Schwetzingens regen Anteil genommen. Große Verdienste erwarb sich der Jubilar um die Förderung des Schwetzinger Schloßgartens. Er gehört zu den Gründern der Handwerkskammer Mannheim, die ihn in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede ernannt hat. Auch der Gewerbeverein Schwetzingen ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied.

= **Schwetzingen**, 23. März. **(Spargelfest.)** Gestern beschloß die vorbereitende Spargelfestkommission, das diesjährige Spargelfest am 11. und 12. Juni abzuhalten.

= **Rohrbach** (b. Heidelberg), 22. März. **(Eingemeindungsfeier.)** Aus Anlaß der Eingemeindung Rohrbachs nach Heidelberg am 1. April ist eine große Feier geplant, die am Abend des 31. März mit Glockengeläute eingeleitet wird.

× **Weinheim**, 22. März. **(Aufhebung des hiesigen Gefängnisses.)** Das Bezirksgefängnis Weinheim wird ebenfalls auf 1. April d. Js. stillgelegt. Seine Zuständigkeit geht auf das Bezirksgefängnis Mannheim über.

= **Sinsheim** (Els.), 23. März. **(In der Jauchegrube erstickt.)** In einem unbewachten Augenblick fiel das 3jährige Kind des Gerbers Thomas in eine Jauchegrube und ertrank.

□ **Höpfingen** (bei Mosbach), 22. März. **(Ein jugendlicher Brandstifter.)** Die Ursache des Großfeuers am 4. Februar ist jetzt durch die Staatsanwaltschaft Mosbach dahin festgestellt worden, daß ein neunjähriger Knabe in der Scheuer, wo das Feuer ausbrach heimlich Zigaretten rauchte; ein jüngerer Bruder, der dabei war, plauderte die Sache beim Verhör aus.

— **Kehl**, 23. März. **(Zusammenstoß zweier Rangierabteilungen.)** Gestern nachmittag stießen auf den Bahnanlagen im Rheinhafen zwei Rangierabteilungen zusammen, wodurch sechs Güterwagen entgleisten. Die Aufräumungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Es ist nur geringerer Materialschaden zu beklagen.

(!) **Gengenbach**, 21. März. **(Einkleidung.)** In der Klosterkirche erlebten dieser Tage 33 Kandidatinnen ihre Einkleidung als Ordensfrauen des hl. Franziskus; 37 Novizen legten ihre erste Profeß ab.

— **Nordrach** (bei Zell a. H.), 22. März. **(Ueberfahren.)** Am Montag nachmittag verunglückte der verheiratete Waldarbeiter Peter Roth auf der Talstraße beim Ausweichen eines ihm entgegenfahrenden Autos. Schwerverletzt wurde er von dem Autofahrer nach dem Krankenhaus in Zell a. H. verbracht.

= **Emmendingen**, 23. März. **(Brand.)** Gestern abend gegen 8 Uhr war in dem Hauptgebäude der ehemals der Stadt gehörenden, zur Zeit im Besitz des Adolf Zipfel befindlichen Ziegelei im Osten der Stadt Feuer ausgebrochen, das das umfangreiche Anwesen in kürzester Zeit in hellen Flammen auflodern ließ. Der Rettungszug der Freiwilligen Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, einige Nebengebäude vor dem gefräßigen Element zu schützen, da die Motorspritze eine große Schlauchlage erforderte, um die auf einer Anhöhe gelegenen Gebäulichkeiten zu erreichen. Das in weiter Runde im ganzen Breisgau leuchtende Feuer hatte zahlreiche Zuschauer aus der Umgebung angelockt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden ist sehr groß.

= **Tutschfelden** (Amt Emmendingen), 23. März. **(Vermißt.)** Der 16 Jahre alte Schmiedlehrling Ludwig Marggraf, Sohn des Landwirts Wilhelm Marggraf von hier, wird seit dem 20. Februar vermißt.

= **Denzlingen**, 23. März. **(Fußweg im Glottertal.)** Am unteren Rande der Rebberge entlang wird im Glottertal zur Zeit ein Fußweg angelegt. Er beginnt am Glotterbad und wird am Eichberg, Schloßberg und an der Glotter hin nach Denzlingen führen. Der neue Pfad wird den Wanderern besonders den abendlichen Heimweg zur Bahn erleichtern, auch als Heimweg vom Kandel ist der neue Weg zu empfehlen.

≡ **Freiburg**, 23. März. **(90. Geburtstag.)** Am 25. März begeht Frl. Luise Kirchgeßner im evangelischen Stift in Freiburg in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag. Die Dame führte in den 60er bis 80er Jahren in Freiburg ein durch zielbewußte Leitung und durch die Mitarbeit hervorragender Lehrer ausgezeichnetes Töchterpensionat, das sie später nach Dresden verlegte, und mit dem bis zur Errichtung der städtischen höheren Töchterschule auch eine Mädchenschule verbunden war.

= **Müllheim**, 23. März. **(Herrenloses Geldbündel.)** In einem Abteil des Zuges Freiburg—Basel fand ein Eisenbahnschaffner ein zusammengeknittertes Geldbündel, einen ansehnlichen Betrag, auf einer Bank liegend vor. Der Verlierer hat sich noch nicht gemeldet.

= **Wehr**, 16. März. **(Jahresversammlung der Volksbank Wehr.)** Am Sonntag abend hielt die Volksbank Wehr ihre Jahresversammlung ab. Der Entwicklungsgang war im vergangenen Jahre sehr erfreulich. Die Spareinlagen stiegen um 100 000 ℳ, die Zahl der Einleger vermehrte sich um 100. Der Reingewinn betrug 5558 ℳ; auf die Geschäftsanteile wurden 10 Prozent Dividende gutgeschrieben. Dem Spareinlage-Aufwertungsfonds wurden aus dem Reingewinn 1000 ℳ zugewandt. Der Verstärkung dieses Fonds soll auch künftig die Aufmerksamkeit zugewendet werden, um bei genügender Stärke eine Aufwertung der alten Spareinlagen durchzuführen. Die Bilanz wurde genehmigt. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde unter Anerkennung für die vorzügliche Geschäftsführung Entlastung erteilt.

= **Weil-Leopoldshöhe**, 23. März. **(Gedenkfeier.)** Zur Erinnerung der im Jahre 1848 in Staufen Gefallenen und dort beerdigten Musiker, die von Weil stammten, wird am Sonntag auf dem Friedhof zu Weil ein Gedenkstein eingeweiht werden.

= **Säckingen**, 23. März. **(Schlaganfall.)** Der Geistliche Rat Herr von der Fridolinskirche erlitt am Montag früh einen Schlaganfall.

= **Möhrenbach**, 22. März. **(Ein praktisches Geschenk.)** Ein praktisches Geschenk wurde der hiesigen Sanitätskolonne vom Badischen Landesverein vom Roten Kreuz in Form eines Krankentransportschlittens gemacht. Derselbe wird eine wesentliche Erleichterung des Krankentransportes im Winter schaffen, da in unserer schneereichen Gegend sonstige Fahrzeuge vielfach nicht verkehren können.

= **Gesingen** bei Donaueschingen, 22. März. **(Kreissäuglingsheim.)** Nachdem im Jahre 1923 infolge der Inflation das Kreissäuglingsheim geschlossen werden mußte, ist die Kreisverwaltung am Ende des vergangenen Jahres der Wiedereinrichtung eines Kreissäuglingsheimes näher getreten. Dabei kam ihr zustatten, daß die Einrichtungsgegenstände seinerzeit nicht veräußert wurden. Nun ist das neue Kreissäuglingsheim seiner Verwirklichung einen großen Schritt näher getreten. Es wurde ein freistehendes Gebäude für diesen Zweck eingerichtet. Die Instandsetzungsarbeiten sind soweit vorgeschritten, daß das Heim voraussichtlich Anfang April dieses Jahres eröffnet werden kann.

△ **Steinlingen**, 22. März. **(Feuer.)** Heute nachmittag ertönte Feueralarm. Es brannte im Stadtwalde. Ein hiesiger Bürger hatte beim Aufarbeiten eines Schlagraumes ein Feuer unterhalten. Ein heftig einsetzender Windstoß stob die Funken auseinander, die in Laub und dürrem Gras reiche Nahrung fanden. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr und anderer Einwohner konnte der Brand bald auf seinen Herd beschränkt werden. Immerhin wurden etwa 2 Morgen Jungwuchs versengt, so daß der Schaden sich auf etwa 1000 ℳ stellen dürfte.

Gerichtszeitung.

= **Heidelberg**, 23. März. **(Mensur-Prozeß.)** Die vom Schöffengericht wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu je 50 ℳ Geldstrafe an Stelle einer Festungshaft von je 10 Tagen verurteilten hiesigen Studenten Emil Borho und Karl Metzger hatten sich auf die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil vor der Strafkammer zu verantworten. Diese wies die Berufung der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück.

— **Offenburg**, 23. März. **(Freigesprochen.)** Das Schwurgericht Offenburg verurteilte vor geraumer Zeit den Bürodiener Wilhelm Müller zu drei Monaten Gefängnis mit Strafaufschub bei Wohlverhalten. Müller hatte, wie damals in der „Badischen Presse" berichtet worden war, in der Nacht zum 8. November 1925 nach einer gemeinsamen Zecherei in der Augustaburg beim Nachhausegehen auf dem Bürgersteige dem Bäckermeister August Scheibel einen Stoß mit der Faust auf die Brust versetzt, so daß Scheibel auf den Boden stürzte und sich eine Gehirnerschütterung zuzog, an der er anderen Tages starb. Gegen dieses Urteil legte nun die Verteidigung Berufung beim Reichsgericht ein. Dieses hat nun in der heutigen Sitzung den Angeklagten Müller freigesprochen.

— **Offenburg**, 23. März. **(Wegen Unterschlagung verurteilt.)** Das Schöffengericht verurteilte den früheren Hilfskassenverwalter des Finanzamts Offenburg, Karl Adolf Junker, wegen Steuerüberhebung und Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Es handelt sich um eine Summe von 3073,92 Mark in 1103 Fällen.

Aus den Nachbarländern.

= **Straßburg i. Els.**, 23. März. **(Diebstahl im Museum in Straßburg.)** Im prähistorischen und gallisch-römischen Museum im Rohanschloß in Straßburg wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb hatte sich abends einschließen lassen und sich in der Nacht an sein unsauberes Gewerbe gemacht. Seine Ausbeute war allerdings nicht erheblich. Eine Anzahl der von ihm mitgenommenen Münzen sind nur Nachbildungen der Originale aus Edelmetall, die an sicherem Ort verwahrt wurden.

= **Basel**, 23. März. **(Eisenbahnunfall.)** Der Abendzug, der von St. Moritz kommend durch den Mognacum-Tunnel fuhr, stieß auf einen mächtigen Felsblock auf, der sich losgelöst und die Schutzmauer durchbrochen hatte. Der Zug entgleiste. Der Lokomotivführer wurde auf der schwer beschädigten Lokomotive zerquetscht aufgefunden. In einem Wagen 3. Klasse wurden 6 Personen verletzt, davon zwei schwer.

= **Basel**, 23. März. **(Eine Familientragödie.)** In Zürich hat am Mittwoch früh der 36 Jahre alte Arbeiter Jakob Stiefel-Studer seine Frau und seine vier Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren erschossen, danach hat er sich selbst entleibt. Der Mann galt als arbeitsscheu, und da er seine Frau und die Familie vernachlässigte, hat die Frau die Scheidung eingereicht.

Luftverkehrs-Nachrichten.

)(**Die Schwarzwald-Fluglinie.** Unter der Voraussetzung günstiger Wetterverhältnisse dürfte der Flugverkehr auf der Schwarzwaldlinie Konstanz—Villingen—Baden-Baden—Karlsruhe—Mannheim schon Mitte des Monats April aufgenommen werden. Das wären also vier Wochen früher als im vergangenen Jahre. Der Kampf um eine Zwischenlandung auf der Strecke Freiburg—Stuttgart zwischen den Stadtverwaltungen Villingen und Freiburg geht lt. „Schwarzw." unvermindert weiter. In Villingen spricht man von einer feindseligen Haltung Freiburgs, dem ein offizieller Protest zugesandt worden ist wegen seiner Stellungnahme gegenüber der Villinger Forderung auf Zwischenlandung in Villingen durch das Freiburg—Stuttgarter Flugzeug. Eine solche Zwischenlandung soll nach dem genannten Blatt auch von Schwenningen und der Handelskammer Rottweil gefordert worden sein.

Der erste Flugtag in der besetzten Pfalz.

— **Pirmasens**, 22. März. Mit Genehmigung der Rheinlandkommission wird am kommenden Sonntag hier der erste Flugtag in der besetzten Pfalz stattfinden. Neben dem hiesigen Segelflugzeug werden auch die Karlsruher Segelflieger mit ihrem „Brigant" auf den Plan treten. Ein am vergangenen Sonntag hier stattgehabter Startversuch mit dem hiesigen Segelflugzeug mißglückte infolge der vollkommenen Windstille.

In der **Söhrerischen Höheren Handelsschule in Calw** fand am Montag abend die Einweihung des neuen Festsaales der Schule, verbunden mit einer Pestalozzi-Gedächtnisfeier statt. Direktor Dr. Weber sprach in einer groß angelegten Rede über Pestalozzis Leben und Wirken. Das Ruoff-Quartett, Stuttgart, brachte Kammermusikwerke von Haydn und Beethoven zum Vortrag und verlieh damit dem wunderschönen, von den Stuttgarter Architekten Eisenlohr u. Pfennig gebauten Saal, der Raum für 300 Schüler bietet, die musikalische Weihe.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH
M3294

Radiogeräte
gegen Chaiselongue oder sonstige Tapeziererarbeit zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. Q1291 an die Badische Presse.

Aufarbeiten
von Matratzen Rost u. s. **Polstermöbel**, sowie Aufmachen von Vorhängen übernimmt bei billigst. Berechn. (B1831) **Chaiselongue, Sofa, Garnituren zu verkf. Emil Walter, Leopoldstr. 13.**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. März 1927.

Der Mutter.

Die heutige hastende Zeit, die materiellem Gewinn nachjagt, oft seelenlos und gefühlsarm der notwendigsten Pflichten vergißt, hat auch, beeinflußt durch den langen unseligen Krieg, die Familienbande gelockert, und damit geistige Werte zerstört, die unersetzlich sind. Auf ihr, der Lebensbringerin, der licht- und wärmespendenden jedes Hauses, jeder Familie — der Mutter — liegt die Hauslast all der Sorgen und Kümmernisse und Not, die uns diese traurigen, wirtschaftlichen Verhältnisse bringen. Die Mutter der Familie leidet am härtesten und in ihr spiegelt sich all die Not ihrer Lieben wieder. Sie kennt weder ein Beschränkung der Arbeitszeit, noch ihres Aufgabenkreises, noch erhält sie eine Barvergütung. Mit oft bewundernswürdiger Findigkeit weiß sie einzuteilen und Freude zu bereiten. Dies alles wird meistens als etwas ganz Selbstverständliches hingenommen. Der Mutter auch eine Freude zu bereiten, an ihren Sorgen und Nöten auch teilzunehmen, findet man nur zu häufig keine Zeit, und doch können sich normaler Weise die Kinder ihre Heimat ohne Mutter gar nicht vorstellen.

Dieses Versäumte nachzuholen, sie für soviel Vergeßlichkeit und Lieblosigkeit zu entschädigen, aber auch der Welt zu sagen, was sie der Mutter schuldet, soll an einem besonderen Feste zu Ehren der Mutter nachgeholt werden. Der zweite Sonntag im Mai soll der Verehrung der Mutter geweiht sein. An diesem Tag soll nicht nur in jeder Familie eine Familienfeier zu Ehren der Hausmutter veranstaltet werden — und dabei soll das alte Mütterlein nicht vergessen werden — sondern durch einen Festakt, durch eine geschlossene Veranstaltung, soll die Mutter geehrt werden, sollen in würdiger Weise ihre Verdienste zur Würdigung kommen. Dafür ist überall in diesem Jahr der 8. Mai bestimmt. Erstmals wird in diesem Jahr auch in unserer Stadt dafür gerüstet.

Alle Darbietungen an diesem Tag sollen dem Gedenken der Mutter geweiht sein. Keine Familie in der ganzen Stadt soll es geben, die nicht in feiner und sinniger Weise ihre Mutter im Kreise der Familie ehrt, und an diesem Tag durch ein großes oder kleines Geschenk erfreut, ihr an dem Tag die Arbeit abnimmt, sie mit Liebe und Verehrung umgibt. Männer und Jugend aber wirken zusammen, daß ein Festakt mit auserlesenem Programm am Nachmittag die Mütter vereinigt und ihnen öffentlich Verehrung und Dankbarkeit erweist. Ein Ausschuß der großen Männer- und Frauenorganisationen hat bereits mit der vorbereitenden Arbeit begonnen, und es darf damit gerechnet werden, daß dieser bei den städtischen und staatlichen Behörden nicht vergebens anklopft.

*

△ **Zur Einführung des Bedienungszuschlages bei der Mitropa.** Bei der Bekanntgabe der Einführung des zehnprozentigen Bedienungsgeldes im Schlafwagen- und Speisewagenverkehr durch die Mitropa war in den Kreisen des reisenden Publikums die Befürchtung aufgetreten, daß der neue Bedienungszuschlag zu den jetzigen Preisen, in denen er bereits eingerechnet war, noch hinzugeschlagen werden könnte. Wie die Mitropa der Reichsgruppe der Reisenden und Handelsvertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten auf eine Anfrage mitteilt, hat sie mit der Einführung des zehnprozentigen Bedienungsgeldes lediglich die ihr oft nahe gelegte Anpassung an das in Deutschland in allen Hotels und Gaststätten durchgeführte System herbeiführen wollen; außerdem seien disziplinarische Gründe für diese Aenderung maßgebend gewesen. Die Mitropa werde selbstverständlich mit der Einführung des neuen Systems ab 1. April ihre Preise entsprechend senken, so daß eine Preisverteuerung mit der neuen Maßnahme keinesfalls verbunden sein werde.

△ **Stipendium.** Wie wir hören, hat das Archäologische Institut des Deutschen Reiches außer den für Archäologen ausgeworfenen Stipendien jetzt auch ein solches für Architekten, die sich der Bauforschung des Altertums widmen wollen, bei den Fakultäten für Bauwesen an den Deutschen Technischen Hochschulen ausschreiben lassen. Damit ist dankenswerter Weise nunmehr jährlich einem jungen Architekten Gelegenheit gegeben, seine Studien an Monumenten und Ausgrabungen im Ausland zu vollenden und seine Kenntnisse und Anschauungen zu erweitern. Es bedeutet dies den Anfang in den Bestrebungen, einen außerordentlich wichtigen Teil der Altertumsforschung, die Bauforschung, wieder auf die Höhe früherer Zeiten zu bringen, in denen Deutschland an der Spitze marschierte. Da das Stipendium schon in diesem Jahre vergeben werden soll, müssen Bewerbungen von Architekten der Hochschul-Laufbahn bereits bis zum 5. April d. J. beim Archäologischen Institut des Deutschen Reiches, Berlin W., Ansbacherstr. 46, eingereicht werden.

Vom Arzneischatz der Natur. Noch vor Beginn unserer Zeitrechnung hat sich der Mensch Kräuter- und Pflanzenteile gegen die verschiedensten körperlichen Gebrechen und Leiden zu nutze gemacht und der Ruf, den viele Kräuter auf Grund von Erfahrungen und Beobachtungen im Laufe der Jahrhunderte als Hausmittel erlangt haben, hat sich durch stete Ueberlieferung bis heutigen Tags erhalten. Nur hat freilich die moderne Medizin mit vielem aufgeräumt, was früher in hohen Ehren stand, es soll auch nicht gesagt sein, daß die Erzeugnisse unserer pharmazeutischen Industrie heute noch entbehrt werden könnten, aber man braucht darüber das, was sich durch Jahrtausende bewährt hat, nicht zu vergessen. Vor allem ist den Kräutertees zugute zu halten, daß sie in üblichen Mengen genossen sehr wohl nutzen, aber nicht schädigen können. Da inzwischen auch die Wissenschaft für die Heilwirkung vieler Pflanzen eine Erklärung gefunden hat, wenden diesen auch die Aerzte wieder mehr und mehr Aufmerksamkeit zu und begünstigen ihre Anwendung. Um diese begrüßenswerte Bewegung zu unterstützen, veranstalten die Fachdrogisten in der Zeit vom 14 bis 21. März eine Kräuterwoche, in der sie eine Auswahl mehr oder weniger bekannter Kräuter mit kurzen Erklärungen in ihren Fenstern zur Schau stellen.

— **Bismarckfeier am 1. April.** Der Kartenvorverkauf findet täglich von 9—1 Uhr vorm. Hirschstr. 29 statt. Insbesondere werden die Vorstände der Militär- und Waffenvereine und vaterländ. Verbände gebeten umgehend reservierte Karten abholen zu lassen (Siehe Inserat in heutiger Morgenausgabe.)

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Lichtbildervortrag über Sommer- und Winterfahrten im Schwarzwald.** Ein Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Schwarzweber aus Freiburg über „Sommer- und Winterfahrten im Schwarzwald" findet am Samstag, den 26. März, abends 8¼ Uhr, in der Hochschule (Chemisches Institut) statt. Der Vortragende ist mit Prof. Dr. Paulcke einer der ersten Winteralpinisten, die mit Skiern die Alpen aufsuchten. Dr. Schwarzweber ist aber auch ein hervorragender Kenner unserer engeren Heimat und Herausgeber des Werkes „Der Schwarzwald". Er war der Leiter des Skikurses für die badischen Lehrer Januar 1927 auf dem Schauinsland. Der Vortrag, welcher öffentlich ist, (Karten sind zu haben bei Schick, Waldstr. 21), ist von 120 prächtigen Lichtbildern umrahmt und wird sicherlich sehr interessant.

)(**Hermann Diener und Walter Rehberg** werden die Beethoven-Gedächtnis-Woche mit einem Violin-Sonaten-Abend kommenden Montag, den 28. März im Eintrachtsaal eröffnen. Beide Künstler gelten als außergewöhnliche Persönlichkeiten des jüngeren Nachwuchses. Hermann Diener ist ehemaliger Schüler von Adolf Busch sein Ruhm ist längst über seinen Wohnort Heidelberg in die meisten Musikstädte Deutschlands hinausgedrungen, besondere Verdienste um die Kunst hat er sich durch seine zahlreichen Aufführungen mit Kammerorchester erworben. — Walter Rehberg wurde als 25jähriger kürzlich als Professor an die Musikhochschule nach Stuttgart berufen. Er ist inzwischen in die erste Reihe der bedeutenden Pianisten aufgerückt; in Karlsruhe hat man ihn vor vier Jahren zuletzt gehört; er spielte damals in bewunderungswürdiger Weise das Klavierkonzert von Reger im Konzerthaus. — Es ist sehr erfreulich, daß sich zwei so hoch begabte Künstler wie Diener und Rehberg zum gemeinsamen Wirken vereinigt haben. Der künstlerische Erfolg wird zweifellos den höchsten Erwartungen entsprechen. — Karten sind bei Kurt Neufeldt zu haben.

Karlsruher Studenten auf der Leipziger Messe.

Wie in den letzten beiden Jahren, so hatte auch in diesem Frühjahr die Maschinenschau G. m. b. H. und das Leipziger Messeamt eine Reihe von Studierenden der Karlsruher Technischen Hochschule nach Leipzig zum Besuch der Technischen Messe eingeladen, damit der Ingenieurnachwuchs unserer Hochschule mit den neuesten Schöpfungen der Industrie in Fühlung kommt und aus der Praxis heraus Anregung für sein weiteres Studium erhält. Die Ausbildung erreicht ja nur dann den größten Wirkungsgrad, wenn das im Colleg gehörte durch Besichtigungen befestigt und erweitert wird. Diese Aufgabe erfüllte die Leipziger Technische Messe wieder in hohem Maße, denn was sie zeigte, waren vollkommene Ingenieurarbeiten, aus denen in jedem Falle der Gedanke der Wirtschaftlichkeit sprach. In Würdigung dieser Dinge hatten sich noch viele Studenten gemeldet, die an der Reise auf eigene Kosten teilnahmen.

Am Mittwoch, den 9. März, verließen die Studierenden unter Führung von Professor Dr. Keßner und seiner Assistenten Karlsruhe und nach einer Nachtfahrt in einem von der Eisenbahndirektion Karlsruhe bereitgestellten Sonderwagen konnte mit der Besichtigung der Technischen Messe in Leipzig begonnen werden. Auch diesmal enttäuschte die Messe nicht und wurde den hohen Erwartungen, mit denen wir hinausfuhren, vollkommen gerecht. Es ist unmöglich, all das zu beschreiben, was hier in dem letzten Jahre an technischem Schaffen geleistet worden ist. Wir können uns nur auf unser eigenes Fachgebiet beschränken und brauchen die zwei Tage, die uns für den Besuch der Messe zur Verfügung stehen, vollkommen dazu, uns auch nur einen annähernden Ueberblick über die Entwicklung des Werkzeugmaschinenbaus zu schaffen.

Das letzte Jahr hat auch wieder dazu beigetragen, dem deutschen Werkzeugmaschinenbau eine starke Achtung im Auslande zu verschaffen. Ein Beweis dafür mögen die Abschlüsse sein, die z. B. Schieß-Defries, Düsseldorf, Collet & Engelhard, Offenbach a. M. und andere führende Werkzeugmaschinenfabriken mit dem Auslande getätigt haben. Die Halle 9, in der die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie ausgestellt hatte, und die in den letzten Jahren mit Recht die Kathedrale der Arbeit genannt wurde, machte auch diesmal einen überwältigenden Eindruck. Ein Blick von dem Balkon der Halle auf die vielen, vielen ratternden Maschinen, zeigte den vielgestaltigen Schöpfergeist des Konstrukteurs. Die Einheitlichkeit ihres Aufbaus, die Güte der Fabrikate und die Großzügigkeit der ganzen Anlage mögen wohl die Hauptgründe sein, weshalb dieser Halle ein besonderes Interesse entgegengebracht wird. Ueberall drang der Gedanke des „Billiger-Herstellens" durch. So zeigte die Fried. Krupp A.-G. in Essen ihr neues Widia-Schneidmetall, mit dem sie ein Gußeisen von 250 Brinelleinheiten mit 85 Meter Schnittgeschwindigkeit bearbeitete, also mit weit höherer Schnittgeschwindigkeit, als man bisher mit Schnelldrehstählen erreichen konnte. Dem Laien wird die Tatsache interessant erscheinen, daß mit diesem neuen Schneidmetall auch Glas und Porzellan bearbeitet werden können. Dies ist der Höhepunkt eines allgemeinen Gedankens, der sich durch die ganze Ausstellung zieht, die Schnittgeschwindigkeit und Schneidhaltigkeit zu erhöhen. Aeußerlich tritt deser Gedanke dadurch in Erscheinung, daß die Maschinen in ihrer äußeren Form einen starreren Aufbau, verbunden mit zweckmäßiger Formgebung, erhalten. Und dies nur ein Ausschnitt aus der einen Halle. In den anderen Hallen eine ähnliche Konzentration von Arbeit und Fortschritt in Bezug auf die anderen Gebiete. Ich denke an das Haus der Elektrotechnik, an die Betonhalle Nr. 12, an die Halle der Wärmewirtschaft. Alles zu erfassen, ist unmöglich, man muß das Ganze auf sich wirken lassen und bekommt ein Gefühl, welche Kraft in der deutschen Industrie lebt.

Im Anschluß an den Leipziger Aufenthalt waren wir eingeladen, noch einige Werke in der Nähe und weiteren Umgebung zu besichtigen. So fuhren wir am Samstag, den 12. März, in das Mitteldeutsche Braunkohlen-Revier nach Frankleben zum Besuch der Grube Michel. Was die wöchentlich in der Maschinenbauabteilung unserer Hochschule zur Vorführung gebrachten technischen Lehrfilms auf der Leinwand gezeigt haben, wurde jetzt Wirklichkeit. Eine Fülle von Anregungen für den Maschineningenieur, dem die Ueberwachung der Förderanlagen des Kraftwerkes und des vielseitigen Maschinenparks, vor allem in der Brikettfabrik untersteht, bot die Grube, deren Braunkohlenvorräte noch auf etwa 100 Jahre geschätzt werden. Die Ortschaften, die gerade in dem Abbaugebiet liegen, werden aufgekauft und dem Erdboden gleichgemacht. So fuhren wir durch eine größere Ortschaft, die hart am Abbaufeld liegt. Ihre letzte Stunde hat geschlagen, und in einem Jahr ist nichts mehr von ihr zu sehen. Damit der Geist stets frisch und aufnahmefähig bleibt, sorgten unsere Gastgeber in liebenswürdigster Weise für das leibliche Wohl ihrer Gäste. Diese Gastfreundschaft dehnte sich aus bis zum Sonntag mittag und wurde am Abend abgelöst durch die Lindner-Werke in Ammendorf bei Halle, wo unser Ehrendoktor Trauß und Ehrensenator Vogel ihre Karlsruher Kommilitonen begrüßten und noch lange mit ihnen bei einem guten Tropfen zusammensaßen. Am nächsten Tage sollten wir einen Einblick in den Bau von Karosserien bekommen, ein Fabrikationszweig, der dem Studenten, von seinem Hochschulunterricht aus betrachtet, fernliegt, der ihm aber zeigt, wie vielseitig heute der Maschineningenieur eingestellt sein muß, um den mannigfachsten Aufgaben, die die heute hochspezialisierte Industrie an ihn stellt, gerecht zu werden. In erster Linie waren es hier Fragen der Fabrikation, Kenntnis des Holzes, seiner mechanischen und Verarbeitungseigenschaften und der wirtschaftliche Bau von Trocknungsanlagen, die interessierten. Auch Halle mußten wir bald verlassen und nach dem 170 Kilometer östlich liegenden Lautawerk fahren, der Hauptherstellungsstätte des deutschen Aluminiums.

Im Werk angekommen, wurden wir noch am gleichen Abend mit den Grundzügen der Aluminiumherstellung durch einen Vortrag und Werksfilm vertraut gemacht, so daß wir reichlich spät die wohlverdiente Ruhe fanden. Am nächsten Tag lernten wir das Lautawerk in seiner ganzen Ausdehnung kennen. Es verdankt sein Entstehen den Bedürfnissen des Krieges, der gebieterisch große Mengen von Aluminium forderte, das auch an die Stelle des immer knapper werdenden Kupfers treten sollte. Das Lautawerk in der Lausitz entstand im Jahre 1917 und wurde für eine Jahreserzeugung von 12 000 Tonnen eingerichtet. Der Krieg ging ein Jahr später zu Ende und die veränderten Nachkriegsverhältnisse gingen an der hier entstandenen Aluminiumindustrie keineswegs spurlos vorüber. Es galt, das Aluminium in den Dienst der Friedenswirtschaft zu stellen und ihm neue Absatzgebiete und Verwendungsmöglichkeiten zu schaffen. Dies ist in einem damals ungeahnten Maße gelungen, so daß heute die noch junge Industrie auf festem Fuße steht. Die Leichtmetalle haben sich schnell in der Industrie als Werkstoffe einen Platz erobert und werden ihn später noch immer mehr behaupten. Ueberall da, wo Gewicht erspart werden muß, im Flugzeug-, Fahrzeug-, Bootsbau usw., überall da, wo es gilt, das Totgewicht herabzudrücken, wird das Leichtmetall verwendet. Dabei ist es den metallurgischen Forschungen zu danken, durch Veredelung der Aluminiumlegierung die mechanischen Eigenschaften eines normalen Baustahles zu erreichen und mit ihm das spezifische Gewicht des Aluminiums zu verbinden. Gleich bei unserer Ankunft in Calau konnten wir uns von einem Verwendungszweck im Automobilbau überzeugen, als uns der Lautalomnibus die letzten 70 Kilometer über Land zum Werk rollte. Sein Wagenaufsatz war aus Lautal, einer Speziallegierung des Werkes, und durch Verwendung dieses Baustoffes um 1,4 Tonnen leichter geworden. Diese Besichtigung hat wohl bei allen Teilnehmern viele wertvolle Eindrücke hinterlassen und brachte jedem Neues, zumal Herr Direktor Roth, der Miterbauer des Werkes, der auch an unserer Fridericiana studiert hat, persönlich die Führung einer Gruppe übernahm. Aus der ganzen Anlage spricht auf Schritt und Tritt der großzügige Gedanke, der vor 10 Jahren bei der Anlage leitend gewesen war. Mitten in einer Sandebene neben der Braunkohlengrube Erika, die dem Werk die Energie liefert, erhebt es sich weit und offen, so daß es in jeder Richtung je nach dem jeweiligen Bedürfnis erweitert werden kann. Vor 100 Jahren entdeckte Wöhler das Aluminium, und heute steht auf seiner Erfindung eine der mächtigsten Industrien Deutschlands, die sich aber noch in weiterem Umfange entwickeln wird, auf Grund der Wege, die die Industrie heute zur Erreichung des Leichtbaus beschreitet.

Das war der Abschluß der Studienfahrt, und am Mittwoch, den 16. März, kehrten die Teilnehmer nach 14stündiger Bahnfahrt wieder nach Karlsruhe zurück.

N. Melle.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Langfinger.

Wegen Diebstahls im Rückfall hatte sich die Putzfrau Stefanie E. Witwe vor dem Amtsrichter zu verantworten. Die Angeklagte hatte einer Frau, bei der sie zu Besuch war, in ziemlich dreister Weise die Handtasche mit 70 Mark Inhalt entwendet, während die Frau nebenan in der Küche beschäftigt war. Es wurde auf sechs Monate Gefängnis erkannt.

Dem Kassier eines hiesigen Betriebes fiel es auf, daß ihm des öfteren Geldbeträge in der Schublade fehlten. Die Umstände, wie das Geld verschwand, ließen den Verdacht aufkommen, daß der Dieb im Betriebe beschäftigt und mit den Ortsverhältnissen vertraut sein mußte. Er war sonst während der Mittagsstunden vom Büro abwesend und diese Zeit benutzte der Täter zu seinen Diebereien. Eines Mittags versteckte sich der Kassier hinter einem Vorhang und konnte beobachten, wie ein junger in dem Betriebe beschäftigter Kaufmann durchs Schalterfenster, das er von außen zu öffnen wußte, eindrang und der Geldschublade zustrebte. Auf frischer Tat ertappt wurde er der Polizei übergeben. Es war ein 18 Jahre alter Kaufmann von hier, der insgesamt etwa 100 Mark entwendet hat. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten verurteilte ihn der Amtsrichter nur zu drei Monaten Gefängnis.

Auch im Arrestlokal kann man sich strafbar machen.

Daß man sich auch in der Geborgenheit eines Arrestlokals der Polizeiwache strafbar machen kann, erfuhr ein Elektrotechniker von hier. Er war wegen groben Unfugs in das stille Stübchen der Polizeiwache Wilhelmstraße eingeliefert worden. Anscheinend war diese Maßnahme seinem Freiheitsdrang sehr zuwider; denn er versuchte auszureißen. Zu diesem Zweck hat er das Fenster heruntergerissen, wobei die Scheibe in Trümmer ging. Wegen Sachbeschädigung erhielt er einen Strafbefehl über 15 Mark, gegen den er Einspruch erhob. Vor dem Amtsrichter machte er geltend, die Scheibe habe schon am Boden gelegen, als er das Arrestlokal bezog. Diese Behauptung wird jedoch durch Zeugenaussagen widerlegt und es blieb bei der ausgesprochenen Geldstrafe.

Anonyme Briefe.

Wegen falscher Anschuldigung, Verleumdung und Urkundenfälschung hatte sich der Taglöhner Julius Strack aus Sinsheim vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er ist der Verfasser eines anonymen Schreibens, in dem einem Polizeidiener allerhand Pflichtwidrigkeiten vorgeworfen werden. Bei seiner Festnahme machte sich der Angeklagte dadurch verdächtig, daß er sich weigerte, Schriftproben von sich abzugeben. Nach dem Gutachten des Schriftsachverständigen steht es fest, daß Strack das mit einem falschen Namen unterzeichnete Verleumdungsschreiben abgefaßt hat. Die darin aufgestellten Behauptungen erwiesen sich als durchaus unwahr. Mit Rücksicht auf die große Gemeinheit, die in einem solchen anonymen Schreiben liegt, verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe und erteilte dem durch ihn verleumdeten Polizeidiener die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils.

Das Fiasko eines Kurzwarengeschäfts.

Die 42 Jahre alte geschiedene Frau Helene S. betrieb in Baden-Baden ein Kurzwarengeschäft. Dieses geriet infolge der kaufmännischen Unkenntnis der Inhaberin und des Mangels an Betriebskapital in Schwierigkeiten, so daß der Konkurs eröffnet werden mußte. Dem Konkursverwalter verschwieg sie, daß sie für ungefähr 3000 Mark Waren auf dem Leihhaus verpfändet hatte. Hierin wird ein Konkursvergehen erblickt. Die Geschäftsführung war höchst unübersichtlich und unordentlich. Bücher wurden keine geführt. Bei Eröffnung des Konkurses fand man etwa 50 Geschäftsbriefe, die überhaupt nicht geöffnet waren. Die Angabe, daß die Angeklagte die Waren versetzte, um sich die Mittel für ihren Lebensunterhalt zu beschaffen, wurde ihr geglaubt; ebenso, daß sie nicht die Absicht hatte, ihre Gläubiger zu schädigen. Das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe bezw. drei Monate Gefängnis.

Karlsruher Filmschau.

Die „Badischen Lichtspiele, Karlsruhe", bringen vom Samstag, den 26., bis Mittwoch, den 30. März, in ihrem Programm ein Filmwerk, auf welches wir die Leser unseres Blattes ganz besonders aufmerksam machen möchten: „Der schwarze Zyklon". Es handelt sich um einen Pferdefilm, die Pferde werden darin aber nicht, wie bei Reit- und Fahrfilmen, nur als lebendige Werkzeuge des Menschen gezeigt, sondern sie handeln vollkommen als Schauspieler, die ein vielaktiges Stück durchspielen und dabei doch ganz und gar frei, wilde Tiere bleiben, ohne daß man einen menschlichen Regisseur oder Dresseur auch nur argwöhnt. In der wildsteinigen Steppenlandschaft des amerikanischen Westens ist heute noch wie vor Urzeiten König das wilde Pferd. Hier begeben sich die Lebensschicksale des „Schwarzen Zyklon" eines Rapphengstes von ungewöhnlicher Kühnheit und Stärke, der als kleines, schutzloses Fohlen seine Mutter durch tückischen Schlangenbiß verlor und nun, allein auf sich angewiesen, den harten Kampf ums Dasein allen Gefahren zum Trotz aufnehmen mußte. Man sieht, wie das junge Tier aus Eifersucht von den Leithengsten anderer Herden ausgestoßen, wie es von Pferdejägern verfolgt wird, denen es aber kraft seiner Gewandheit ein Schnippchen nach dem andern schlägt, und wie es auch im nächtlichen Kampf mit den Raublieren der Wildnis Sieger bleibt. Als der „schwarze Zyklon" erwachsen war, suchte er sich eine Gefährtin, die er in „Lady", einer schönen und rassigen Schimmelstute fand. Den weiteren Erlebnissen beider ist das Schicksal eines jungen Menschenpaares in Parallele gestellt. Ohne aufdringlich zu wirken, bringt es den Gang der Handlung in einen festen Rahmen. Das wilde Tier findet sich zum freien Menschen, sie werden aufeinander angewiesen und helfen sich gegenseitig, die Nebenbuhler zu überwinden, die ihr Lebensglück bedrohen. Bilder meisterlicher Reiterleistungen, urwüchsiger und wilder Kraft, aber auch rührender Anhänglichkeit und Liebe zwischen Mensch und Tier, wie sie nur das Aufschangewiesensein in beständig gefahrdrohender Wildnis hervorbringen kann, zeigt dieser einzigartige Film. Vor allem aber staunt man, wie das alles zuwege gebracht ist. Irgend eine unsichtbare, treibende und gestaltende Menschenkraft muß ja dabei im Spiele sein, aber sie lenkt dieses ebenso meisterhaft wie unmerklich, und man hat den Genuß eines Einblicks in das Präerie-Pferdeleben des amerikanischen Westens, der lange noch nachwirkt.

= **Im Union-Theater, Kaiserstr. 211,** gelangte ab heute der Meinert-Großfilm „Laster der Menschheit" zur Vorführung. Die Hauptrollen werden durch Alfred Abel, Werner Kraus und Asta Nielsen verkörpert.

Die Rückverlegung der deutschen Front in die Siegfriedstellung.

1917 — 16. bis 20. März — 1927.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die deutsche Westfront verlief bis Ende 1916 in einer Ausdehnung von etwa 750 Kilometern von der Kanalküste bei Nieuport bis zur Schweizer Grenze, abgesehen von einigen örtlichen Aenderungen in derselben Linie, die sich bei den heißen Kämpfen im Herbst 1914 ergeben hatte. Zwischen Arras und Soissons sprangen auf etwa 175 Kilometer unsere Stellungen weit nach Südwesten vor; naturgemäß richteten sich die Angriffe der Entente besonders gegen diesen Teil der Front. Die Sommeschlacht hatte die deutschen Stellungen in einer Breite von 40 Km. bis zu einer Tiefe von 12 Km. eingebeult. Alle Anzeichen deuteten um die Jahreswende 1916/17 darauf hin, daß die Entente ihre Anstürme schon bald mit noch größeren Streitkräften wie Kampfmitteln und vor allem an mehreren Stellen zugleich wiederholen würde. Einer solchen Kraftprobe aber waren die deutschen Truppen trotz aller Tapferkeit, besonders bei der auch nach Einführung des sogenannten „Hindenburgprogramms" noch weiter anhaltenden Unterlegenheit an Kriegsgerät, auf die Länge der Zeit nicht gewachsen.

Die neue deutsche Oberste Heeresleitung versuchte daher mit allen Mitteln, diese Mängel auszugleichen und faßte schon bald die Rückverlegung des vorspringenden deutschen Frontteils ins Auge. Sie hoffte, durch diese Verkürzung der Front 10—12 Divisionen frei zu bekommen, die als Reserve hinter den am meisten gefährdeten Punkten aufgestellt und im Notfalle in den bedrohten Abschnitten eingesetzt werden sollten. Schon im Oktober 1916 wurde mit dem Bau der „Siegfriedstellung" begonnen, die von Arras westlich von Cambrai über St. Quentin nach Condé an der Aisne lief und etwa 12 Km. lang war. Das großzügig angelegte Werk sollte bis zum 1. Februar 1917 fertig sein, doch konnte dieser Zeitpunkt wegen der ungünstigen Witterung nicht innegehalten werden, der Rückzug wurde daher für Mitte März 1917 in Aussicht genommen das Heerestruppenkommando des Kronprinzen Rupprecht von Bayern wurde mit den Vorbereitungen und der Ausführung betraut.

Der Entschluß, die Front zurückzuverlegen, war für die Oberste Heeresleitung recht schwer, erst nach und nach machten sich die Führer und Truppen mit dem Rückzugsgedanken vertraut. Es fiel ihnen schwer, das unter großen Mühen erkämpfte und behauptete Gelände aufzugeben, auch fürchtete man, daß diese Bewegung nach rückwärts von den Gegnern als Schwäche ausgelegt und auch in der Heimat als eine Art von Niederlage empfunden werden könnte. Die taktischen Verhältnisse kamen der Obersten Heeresleitung zu Hilfe. Wohl war mit Ende November 1916 auch das Artilleriefeuer an der Somme etwas abgeflaut, aber schon nach wenigen Wochen entwickelten besonders die Engländer zu beiden Seiten der Ancre eine lebhafte Kampftätigkeit und unternahmen zahlreiche kleinere Vorstöße. Die deutschen Stellungen waren völlig zerstört, bei dem wieder zunehmenden Artilleriefeuer und bei dem besonders strengen Winter, in dem Frostperioden mit starkem Regen abwechselten, konnten Ausbesserungen nicht ausgeführt werden, sodaß die Truppen der ersten Linie schwere Verluste erlitten. Daher schien auch aus diesen Gründen eine Zurückverlegung der Front in eine geeignete Verteidigungsstellung dringend geboten.

Ende Januar 1917 begann bei den Kommandobehörden und Truppen der Heeresgruppe eine äußerst rege Tätigkeit. Die Arbeiten für die Rückwärtsbewegung, die den Decknamen „Alberich" erhielt, wurden nach Art der Mobilmachungskalender bis in die Einzelheiten so genau festgelegt, daß von der Obersten Heeresleitung nur der erste Tag des Rückzuges befohlen zu werden brauchte. Alle Vorbereitungen wurden so getroffen, daß die deutschen Absichten dem Gegner verborgen blieben. Sodann war zu beachten, daß bei der Knappheit an Kampfmitteln in Deutschland möglichst wenig Kriegsgerät und noch verwendbare Rohstoffe usw. verloren gingen, auch mußte das Gebiet zwischen der alten Front und der Siegfriedstellung von allen Hilfsmitteln entblößt werden, die dem Feinde zugutekommen konnten. Schließlich waren auch die Ortschaften in dem zu räumenden Gebiet und unmittelbar hinter der Siegfriedstellung von den Einwohnern zu befreien. Am 9. Februar 1917 begannen die Räumungsarbeiten, die bis zum 15. März durchgeführt sein mußten; am folgenden Tage sollte sich die deutsche Front zwischen Arras und Soissons dem Feinde loslösen und in ein bis drei Tagen die Siegfriedstellung erreichen. 163 Züge und zahlreiche Kähne führten das gesamte Gerät nach rückwärts. Zuletzt wurde auch alles Eisenbahnmaterial hinter die neue Stellung gebracht, nur einige wenige Baracken, die den Abbau nicht mehr lohnten, wurden zerstört, sodaß dem Feinde tatsächlich nichts in die Hände gefallen ist.

Die Einwohner wurden mit ihrer tragbaren Habe in nicht weniger als 340 Zügen in das Etappengebiet und später teilweise nach Belgien abbefördert. Nur 14 000 blieben in bestimmten Orten gesammelt zurück und wurden den Franzosen überlassen. Um den Plan unter allen Umständen geheimzuhalten, wurde die Stadt St. Quentin erst am letzten Tage geräumt. Hierbei wurden wertvoller Besitz und bedeutende Kunstgegenstände in Sicherheit geschafft, sie konnten später den Besitzern zurückgegeben werden. Wenn aber auf diese Weise auch alles geschah, um das schwere Los der Bewohner zu erleichtern, und wenn auch alle ihre Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt wurden, so griff die Entente natürlich doch die deutsche Oberste Heeresleitung wegen ihrer „unmenschlichen Grausamkeit" auf das schärfste an. Die feindliche Propaganda hatte für ihre Bestrebungen wieder einmal besonders trefflichen Stoff, den sie auch auf das ergiebigste ausnützte.

Die alten Kampfplätze an der Somme und Ancre waren von Grund aus verwüstet. Um dem Gegner aber auch in dem weiteren Raum bis zur Siegfriedstellung die Verfolgung und den Aufenthalt zu verwehren, wurden Eisenbahnen, Straßen und Kanäle unbrauchbar gemacht, sowie alle Gelegenheiten zur Unterkunft und zur Deckung beseitigt, die letzten Brücken flogen erst bei dem Rückzug in die Luft. Eine völlige Verwüstung des Gebietes, die uns von unseren Feinden mehrfach vorgeworfen worden ist, war schon bei dem Mangel an den nötigen Mannschaften ausgeschlossen, zudem hätten die dazu erforderlichen Arbeiten die deutschen Absichten auch frühzeitig verraten.

Am 16. März 1917 früh begann in der festgesetzten Weise der Rückzug. Die zuletzt abmarschierenden Truppen wurden in Zwischenstellungen aufgenommen, Offizierspatrouillen blieben mit einigen Pionieren, die die noch vorhandenen Unterstände sprengten, und folgten nach etwa 24 Stunden.

Dem Feinde kam der deutsche Abzug völlig überraschend; gerade an eine derartige Maßnahme hatte er nicht gedacht. Der neue französische Oberbefehlshaber General Nivelle hatte auf dahingehende Meldungen erwidert, daß die Deutschen die Stellung zwischen Soissons und Noyon schon wegen der dauernden Bedrohung von Paris niemals aufgeben würden.

Der Rückzug in die Siegfriedstellung war eine große strategische Leistung unserer Obersten Heeresleitung und wurde als solche auch von vorurteilsfreien Feinden anerkannt. Die Deutschen gewannen durch den Rückzug ungefähr 3 Monate Zeit, denn der von der Entente geplante gleichzeitige Angriff auf Cambrai, St. Quentin und über Reims nach Norden mußte aufgeschoben werden. Vor allem aber war die bisher allzu große Ausdehnung herabgemindert, es wurden bei ihrer Besetzung Kräfte gespart, die nunmehr hinter der Front nach den neuen Abwehrvorschriften ausgebildet werden konnten.

Turnen * Spiel * Sport.

Mannheimer Mai-Pferderennen. Das dreitägige Mai-Meeting umfaßt folgende Rennen: Sonntag, 1. Mai: 3 Flachrennen 10 100 Mk.; 4 Hindernisrennen 13 800 Mk., zus. 24 900 Mk. — Dienstag, 3. Mai: 4 Flachrennen 11 600 Mk.; 3 Jagdrennen 9500 Mk., zus. 21 100 Mk. — Sonntag, 8. Mai: 4 Flachrennen 12 900 Mk.; 3 Jagdrennen 12 100 Mk., zus. 25 000 Mk. Drei Tage zusammen: 11 Flachrennen 34 600 Mk., 10 Hindernisrennen 35 400 Mk. Die Gesamtsumme beträgt 70 000 Mk. Hierzu kommen 5 Besitzer-Ehrenpreise, 4 Reiter-Ehrenpreise in Herrenreiten und 4 Trainer-Andenken. Wie früher übernimmt der Verein die Pferdefrachten, eine Leistung, die auf 10 000 Mark veranschlagt werden kann. Getreu der Tradition Mannheims tritt der Hindernissport mit über der Hälfte der Preissumme in den Vordergrund. Neben den beiden großen Jagdrennen — Rheingold-Pokal mit 5400 Mk. Geldpreisen über 3000 Meter und Preis der Stadt Mannheim mit 7000 Mk. über 4000 Meter — wird das Riese-Jagdrennen über 3700 Meter mit 4100 Mk. als Herrenreiten gelaufen. Dem Herrensport sind an den beiden ersten Renntagen 4 Rennen geöffnet, davon eines als Offiziersreiten in Uniform. Auf der Flachen sind der Prüfungs-Preis für Dreijährige mit 4100 Mk., der Maimarkt-Ausgleich für 4jährige und ältere Inländer mit 4100 Mk. und am Schlußtag der Frühjahrspreis mit 5400 Mk. die wertvollsten Prüfungen, die dem Besitzer des Siegers noch je einen Ehrenpreis geben.

= **Verbandstag des Südwestdeutschen Amateurboxverbandes in Karlsruhe.** Der ordentliche Verbandstag des Südwestdeutschen Amateurboxverbandes findet am 10. April in Karlsruhe statt.

KFV. I. — Turnverein 1846 Heidelberg I. 2:1 (1:1)

Die ersten Hockeymannschaften beider Vereine lieferten sich hinter der Telegraphenkaserne ein flottes und faires Spiel. Heidelberg stellte eine sehr jugendliche Mannschaft, die sich vor allem durch Schnelligkeit und wie alle Heidelberger Mannschaften durch sichere Ballbehandlung auszeichnete. Aus der ausgeglichenen Mannschaft gefielen Mittelstürmer und Halbrechts am besten. Die K.F.V.-Mannschaft spielte mit viel Elan und ist zurzeit sichtlich im Kommen. Noch vorhandene Unebenheiten lassen sich bei eifrigem Training sicher ausmerzen. Verteidigung sehr stocksicher, Mittelläufer unermüdlich und mit gutem Ueberblick. Im Sturm die Flügel und Halbrechts noch verbesserungsfähig. Karlsruhe ging zunächst durch seinen Halblinken in Führung. Heidelberg glich noch vor Halbzeit aus. Nach Halbzeit erzielte der Karlsruher Mittelstürmer nach schönem Zusammenspiel den Siegestreffer. H.

Die Auslosungen für die Davis-Pokalspiele 1927.

Deutschland trifft auf Portugal.

Unter der Leitung des Präsidenten Coolidge wurden in Washington die Auslosungen für die Davis-Pokalspiele 1927 vorgenommen. Innerhalb der europäischen Zone werden in der ersten Runde Spanien und Indien, Schweden und Großbritannien, Dänemark und Holland, Oesterreich und die Schweiz, Irland und Südafrika zusammentreffen. Die übrigen Nationen, die für die erste Runde ein Freilos zogen, treffen in der zweiten Runde wie folgt zusammen: Schweiz mit Griechenland, Südslawien mit dem Sieger des Spiels Spanien—Indien, Belgien mit Polen, Deutschland mit Portugal, Ungarn mit Italien und Frankreich mit Rumänien. In der amerikanischen Zone treffen sich Japan mit Mexiko und Cuba mit Kanada. Die Austragsorte sind noch nicht bekannt.

Die Bodensee-Segelwoche 1927.

Der Königl. Württ. Yachtclub hielt unter Vorsitz von Exzellenz von Gemmingen-Stuttgart die ordentliche Mitgliederversammlung im Kurgarten-Hotel zu Friedrichshafen ab. Der Bestand der Mitglieder des Kgl. Württ. Yachtclubs beträgt heute 418. Es führen jetzt 65 Fahrzeuge den Stander des Kgl. Württ. Yachtclubs, und zwar 27 Klassenyachten, 22 Yachten ohne Klassenzugehörigkeit und 16 Motoryachten. Der Vorstand des Klubs wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Vorsitzender: Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, Wirkl. Staatsrat a. D.; 1. stellv. Vorsitzender: Kommerzienrat Max R. Wieland-Ulm a. D.; 2. stellv. Vorsitzender: Kommerzienrat Dr. h. c. Theodor G. Wanner, kgl. schwedischer General-Konsul-Stuttgart; Schriftführer und Geschäftsführer: Kapitän zur See a. D. Rollmann-Friedrichshafen; stellv. Schriftführer: Alfred Heintzeler-Stuttgart; Kassenführer: Leonhard Nörpel-Rößler-Friedrichshafen; stellv. Kassenführer: Fritz Miller-Ulm a. D.; Beisitzer Geheimer Hofrat Dr. Ernst von Sieglin-Stuttgart, Alfred Federer-Stuttgart, Professor Hans Beat-Wieland, Am Acherhof-Schwyz, Ingenieur Otto Erbe-Friedrichshafen, Dr. Ing. Karl Schmid-Friedrichshafen, Dr. jur. H. von Mosch, Ernst Marquardt-Stuttgart, Kapitänleutnant H. von Schiller, Senator Hugo Stotz-Weingarten. Als weiterer Beisitzer wurde ein Mitglied des bisherigen Badischen Yachtclub, Abteilung Freiburg, hinzugewählt. Für die Segelsaison 1927 sind u. a. folgende Veranstaltungen geplant. Frühjahrsregatta: Samstag, den 11. Juni, nachm. vor Lindau, L.S.C., Sonntag, den 12. Juni Fernfahrt Lindau-Friedrichshafen K.W.Y.C. Die Bodenseewoche 1927 sieht vor: Samstag, den 13. August, nachm. vor Friedrichshafen K.W.Y.C.; Sonntag, den 14. August: vor Friedrichshafen K.W.Y.C.; Montag, den 15. August: vor Friedrichshafen Kgl. Bayer. Yacht-Club; Dienstag, den 16. August: Ueberfahrt von Friedrichshafen nach Konstanz; Mittwoch, den 17. August: In der Konstanzer Bucht Yachtclub Kreuzlingen; Donnerstag, den 18. August: In der Konstanzer Bucht Yachtclub Konstanz; Freitag, den 19. August: Ueberfahrt nach Ueberlingen; Samstag, den 20. August: vor Ueberlingen Badischer Yachtclub; Sonntag, den 21. August: vor Ueberlingen Münchener Yachtclub. Der Zürich-See-Seglerverband beabsichtigt in diesem Jahre eine Zürich-See-Woche abzuhalten und hat die Yachteigner zur Teilnahme an dieser Veranstaltung eingeladen. (Beginn am 31. August in Rapperswil und endigend am 4. September in Zürich.)

Concordia-Radsportprogramm 1927 im Gau XII.

Das von der Gauleitung des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Concordia" Gau XII (Baden-Hohenzollern) im Benehmen mit den Bezirksleitungen und den Ortsgruppen aufgestellte Jahresprogramm umfaßt 18 Veranstaltungen, wobei die von fast allen Ortsgruppen vorgesehenen vereinsinternen Wettbewerbe nicht mitgezählt sind.

Außer der Austragung der Gaumeisterschaften im Saalsport, die mit Rücksicht auf die an Ostern in Köln stattfindenden Verbandswettbewerbe schon am 20. März in Offenburg vorgenommen wurde, sind folgende Gauveranstaltungen ausgeschrieben: Gau-Eröffnungsrennen auf dem Freiburger Exerzierplatz am 18. April; Gau-Mannschaftsfahren in Offenburg am 20. Juni anläßlich der Offenburger Sportwerbewoche; Gauwanderfahrt am 3. Juli (Ziel wird noch festgelegt); Gaufest mit Austragung der Gaumeisterschaft im Einerstraßenfahren anläßlich der Bannerweihe der Ortsgruppe Schönwald i. Schw. am 14. und 15. August, und Gauschlußrennen im Monat Oktober.

An Bezirksveranstaltungen sind angesetzt: 1. Bezirkswanderfahrt des Bezirkes Freiburg um den Kaiserstuhl am 1. Mai; Bezirkswanderfahrt des Bezirkes Karlsruhe am 8. Mai; Bezirksfest des Bezirkes Elztal mit Bannerweihe der Ortsgruppe Glottertal am 15. Mai; Bezirksfest des Bezirkes Freiburg in Endingen a. K. am 22. Mai; Bezirksfest des Bezirkes Heilbronn in Grombach am 29. Mai; Bezirksfest des Bezirkes Karlsruhe mit Bannerweihe der Ortsgruppe am 19. Juni; 2. Bezirkswanderfahrt des Bezirkes Karlsruhe am 4. September; 2. Bezirkswanderfahrt des Bezirkes Heilbronn im Monat September.

Außerdem finden Ortsgruppenveranstaltungen statt: Bannerweihe der Ortsgruppe Merdingen a. K. am 8. Mai; Bannerweihe der Ortsgruppe Wyhl a. K. am 5. und 6. Juni; Bannerweihe der Ortsgruppe Pfaffenweiler bei Villingen am 5. und 6. Juni; Bannerweihe der Ortsgruppe Wasenweiler am 10. Juli.

Die Austragung der Bezirksmeisterschaften im Einerstraßenfahren ist jeweils mit der Abhaltung der vorgesehenen Bezirksfeste verbunden; die für das ganze Reich ausgeschriebene Verbandswanderfahrt ist auf 7. August festgesetzt, an welchem Tage andere Radsportveranstaltungen nicht stattfinden dürfen.

Eine große Jugendausfahrt ist vom Bezirk Freiburg in Aussicht genommen, ebenso hat die Ortsgruppe Forchheim bei Karlsruhe für ihre „Jung-Concordia"-Abteilung ein besonderes Sportprogramm vorgesehen, entsprechend den von der Verbandsleitung aufgestellten und für die Jugendpflege in allen Ortsgruppen zu Grunde gelegten Richtlinien. Wie die Gesamtaufstellung des Jahresprogrammes erkennen läßt, ist dabei der Pflege des volkstümlichen Wandersports mehr als bisher Rechnung getragen und damit dem berechtigten Wunsche vieler Radsportanhänger stattgegeben worden.

„Was ist denn mit Dir los?"
„H H—Heiser!"
„Nanu! Warum nimmst Du denn nicht Läkerol? Das bekommst Du überall!"

Läkerol ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen!
Läkerol beugt Husten und Heiserkeit vor!
Läkerol hemmt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt wirklicher Erkrankung des Halses und der Atmungsorgane vor.

Preis: Mk. 0,60 pro Schachtel
Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstr. 13-14.
Fabrikläger für Wiederverkäufer: Paul Rech, Mannheim, Lange Rötterstr. 53, Fernspr. 29290.

Opel-Auto
3 bis 4 Sitzer, offen oder geschlossen, nicht älter als 2—3 Jahre gegen Kasse **gesucht.** Angebote mit Preis und Alter unter Nr. 9024 an die Badische Presse. 9024

Wir verkaufen: 6027
Ia Zechen-Benzol 44 ₰
prima Benzin 33 ₰ per Liter
ab Zapfsäule Gottesauerstraße 6
Bad. Kraftverkehrsges. m. b. H.

Bucherer
Weine
für die Zeit der 6203
Konfirmation
biete ich an, als besonders hervorragend in Qualität u. Preis einen
ausgezeichneten
Königschaffhausener
Weißwein Liter Mk. 1.35
desgl. einen **Wachenheimer**
Rotwein Liter Mk. 1.30
sowie mein übriges, reichhaltiges Lager in bestgepflegten Weinen, wie

Weißweine:	**Rotweine:**
Maikammerer	Dürkheimer-Feuerberg
Kaiserstühler	Motagner Ordal
Diedesfelder	Priorato
Wachenheimer	Bordeaux
St. Martiner	**Südweine:**
Deidesheimer-Herrgarten	Tarragona
Freinsheimer-Rosenbühl-Riesling	Go dma aga Malaga dunkel

Bucherer

Gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
in aufstrebender Stadt Mittelbadens Umstände halber sofort **zu verkaufen.** Offerten unt. Nr. 1509a an die Badische Presse.

4 To. Lastwagen
Vierrad-Antrieb, Steuerung und Bremse, einwandfrei, fahrbereit, mit viel Reserveteilen (kompl. Getriebe) Differenzial, 4 schwerste Fulda Riesenreifen. Idealwagen für Sandg., Steinbruch oder Baugeschäft. **Spottpreis 2250 Mark.** Angebote u. Nr. 1511a an die Badische Presse.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Immobilien

Kolonialw.-Geschäft
mit 1 Zimmerwohnung, wegen Krankheit sofort zu verkf. Preis 6000 ℳ. Angebote u. Nr. S1343 an die Badische Presse.

Haus
mit 4 bis 6 Zimmer-Wohnung mit oder ohne Laden, in verkehrsreicher Lage, von Selbstkäufer bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter Nr. 6137 an die Badische Presse.

Villa
10 Zimmer, Bad, Zentralheizung, Anzahlung 20 000, Preis 50 000.

Möbl. Villa
Albtal, 10 Zimmer, Gartenhaus 4 Zimmer, groß. Garten, Garage, 39 000, Anzahlg. 10—15 000 ℳ.

Kunden-Mühle
3 Mahlgänge, Wohnhaus 2×3 Zimmer, Preis 20 000 ℳ, Anz. 10 000 ℳ.

Etagenhaus
Bunsenstraße, Schätzung: 75 000 ℳ, Pr. 55 000 ℳ, Anz. 10—15 000 ℳ. Vier-Zimmerwohn. beziehbar. M. Busam, Herrenstr. 38 Tel. 5530. (9018)

Zu verkaufen größeres
Anwesen und Wäscherei
auch für andere Fabrikationszwecke pass., da helle, große Räume, 2 für Wohnung, in Vorort v. Freiburg. Sich. Existenz. Ernstl. Interessenten m. mind. 10-12 000 ℳ baar, erh. nähere Angab. dch. Hausmakl. **Erh. Köberle, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 133.** (1436a)

VILLA
in Baden-Baden direkt an der Lichtentaler Allee, erhöht, m. herrlicher Aussicht
sofort preiswert zu verkaufen
Angebote unter Nr. 1487a an die Badische Presse.

Abgekämpft?
Nehmen Sie endlich Kruschen-Salz!

Kruschen-Salz erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch,
Kruschen-Salz reinigt das Blut,
Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in in den normalen Funktionen,
Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:
Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

In allen Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14
A87 Fabriklager für Wiederverkäufer:
Paul Rech, Mannheim, Lange Rötterstr. 53, Fernruf 29290.

Bauplätze
Bahnhofsnähe, mehrere zu verkaufen. Näh. unt. Nr. 6039 a. d. Bad. Pr.

Eckhaus — Doppelhaus
prima Lage, 2 Wohn. im Stock, m. gutgehend. Geschäft des tägl. Bedarfs, dazu Wohn., bei Anzahl. von 40—50 000 ℳ zu verkaufen. Nur Selbstkäufer, welche über flüssiges Kapital verfügen, erhalten nähere Auskunft u. Nr. 8898 in der Bad. Presse.

Garten- resp. Hühnerhaus
2×2 Meter, auch als Ziegen- oder Schweinestall verwendbar, doppelt verschalt zu 160 ℳ abzugeb. B. Feederle, Durlacher Allee 58. (6243)

Zahnarzt
od. Zahntechn. findet in bad. Stadt gute Existenz durch Erw. ein. Hauses. Angeb. unt. Nr. C1328 an die Badische Presse.

Etagenhaus
infolge Wegzug sofort zu verkauf. Als Geschäftshaus sehr gut geeignet. Preis 26 000 ℳ. Anzahl. 7—8000 ℳ. Ang. u. Nr. R1342 an die Bad. Pr.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 23. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse konzentrierte ihr Interesse hauptsächlich auf Metallgesellschaft, die abermals 4 Prozent anzogen und somit einen Tagesgewinn von 12 Prozent hatten. Man spricht von einer in den nächsten Wochen kommenden Kapitalserhöhung und lohnenden Geschäftsgang. Im übrigen war die Börse behauptet und trotz der Entspannung auf dem Balkan ruhig und ohne Spezialbewegung. Deutsche Renten etwas fester. Fremde Renten behauptet. Die Börse schloß zu gehaltenen Kursen. Die Nachbörse war umsatzlos.

Anleihe I 319, dto II 319.5, dto. III 23.6, Schutzgebiete 11.7, 5proz. Silbermexikaner 23, 3proz. Silbermexikaner 13.5, 5proz. Goldmexikaner 42.5, 4proz. Goldmexikaner 29, Anatolier I 26.75, Anatolier III 23, Monastir 24.25

Barmer Bankverein 178 Ultimo, Bayerische Hypothekenbank 198, Commerzbank 209 Ultimo, Danat 282.75, Deutsche Bank 188 Ultimo, Diskontobank 181, Dresdner Bank 182.5, Eisenbahnbank 7.55, Frankfurter Hypotheken 209, Frankfurter Pfandbriefbank 186.25, Metallbank 160 Ultimo, Mitteld. Creditbank 238.5, Pfälzer Hypothekenbank 255.5, Rhein. Hypothekenbank 209.85.

Buderus 122.12 Ultimo, Gelsenkirchen 184.25, Mannesmann 216.5 Ultimo, Mansfeld 146, Phönix 134.75, Braunkohlen 290, Rheinstahl 222, Riebeck 171, Laurahütte 93.25, Stahlwerke 145.5 Ultimo.

Hapag 148.5 Ultimo, Lloyd 143.75 Ultimo.

Löwenbräu München 331.5, Adlerwerke Kleyer 181, AEG. 161.5, Zement Heidelberg 163 Ultimo, Daimler 116, Scheideanstalt 239, Dyckerhoff 47, Farbenindustrie 303 Ultimo, Felten 167, Germania Linoleum 289, Goldschmidt 149.75, Hanfwerke Füssen 127, Holzmann 189, Holzverkohlung 79, Junghans 124, Karstadt 172, Lahmeyer 173, Ludwigshafener Walzmühle 140, Mainkraft 135, Metallgesellschaft 195.5 Ultimo, Mez Söhne 86, Miag Frankfurt 162, NSU. 131, Rütgerswerke 143, Siemens und Halske 267, Südd. Immobilien 108.5, Unterfranken Elektrizität 118, Vereinigte chemische Industrie Frankfurt 123, Voigt u. Häfner 149.5, Voltohm Kabelwerke 67, Waiß u. Freytag 195, Zellstoff Aschaffenburg 175, Zellstoff Waldhof 265.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 23. März. **Produktenbörse.** Abteilung: Getreide, Mehl und Futtermittel: Die ruhigen nordamerikanischen Notierungen verursachen allgemeine Zurückhaltung, nur prompte Futtermittel bleiben wie bisher gefragt. Die Umsätze erstrecken sich deswegen in der Hauptsache darauf: Deutscher Weizen 29.25—30 RM., Deutscher Roggen 26—26.75, Sommergerste 26.50—28.25, besonders schöne Qualität, insbesondere Pfälzer Qualität, Uebernotiz, Deutscher Hafer 21.50—22, Plata-Mais prompt und später 18.50—19, Weizen, Mühlenforderung, 39.75—40, Roggenmehl, Mühlenforderung, 37.25—38, Weizenfuttermehl, prompt, 15.50—16, Weizenkleie, fein, prompt 13.50—14, Weizenkleie, grob, prompt 13.75—14.25, Roggenkleie 13.75—14.25, Spezialfabrikate entsprechend teuerer. Biertreber 16.25—17, Malzkeime 17—17.50, Trockenschnitzel 11.75—12, Speisekartoffeln, gelbfleischige, 12.25—13.50, weißfleischige 10.25—11.25 RM. — Rauhfuttermittel: loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10—10.50, Luzerne 10.50—11, Weizenroggenstroh, drahtgepreßt 4.50—5, alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe, bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation, Waggonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen: Tendenz fest, Preise unverändert.

Müllheim, 23. März. **Weinmarkt.** Heute nachmittag fand in der freundlich geschmückten Festhalle der Weinmarkt der Stadt Müllheim statt. Zur Ausstellung kamen insgesamt 72 Sorten, bei einer Gesamtverkaufsmenge von 11 437 Hektoliter und 4 900 Flaschen. Der Besuch der Ausstellung war sehr rege. Aus ganz Oberbaden, Mittelbaden, sowie der Schweiz hatten sich Besucher eingestellt. Es machte sich lebhafte Nachfrage nach Neuweinen besonders bemerkbar, während alter Wein weniger gefragt wurde. Der Preis für 1926er belief sich auf 105 bis 160 RM. pro Hektoliter, für 1921 auf 120—170 RM., für 1923er auf 120 bis 180 RM., für 1924er auf 130—200 und für 1925 auf 130—150 RM. Größere Posten wurden umgesetzt u. a. nach Basel, Freiburg und Stuttgart, sowie nach weitentfernteren Orten des Reiches.

Schweinemarkt in Bruchsal am 23. März. Aufgefahren wurden 97 Milchschweine, 23 Läufer. Verkauft wurden 70 Milchschweine, 9 Läufer. Höchster Preis Paar 48 bezw. 65 RM. Häufigster Preis Paar 40 bezw. 55 RM. Niedrigster Preis Paar 35 bezw. 52 RM.

Metalle

Berlin, 23. März. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 128. Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57.50—58.50, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 105—110, Silber (1 Kilo) 76 bis 77 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März 117.50 G, 118.50 B, April 117.75 G, 117.75 B, Mai 117.75 G, 118 B, Juni 118 G, 118.25 B, Juli 118.50 bez., 118.25 G, 118.50 B, Aug. 116.75 G, 117 B, Sept. 117.25 bez., 117.25 G, 117.50 B, Okt. 117.50 G, 117.75 B, Nov. 117.75 G, 118 G, Dez. 118 bez., 118 G, 118.25 B, Jan. 118.25 G, 118.50 B, Febr. 118.75—118.50 bez., 118.50 G, 118.75 G. Tendenz stetig.

Blei: März, April 55.50 G, 56 B, Mai 56 G, 56 B, Juni, Juli, August, Sept. 56 G, 56.50 B, Okt., Nov. 56.25 G, 56.50 B, Dez. 56.50 bez., 56.25 G, 56.50 B, Jan. 56.25 G, 56.50 B, Febr. 56.50 bez., 56.25 G, 56.50 B. Tendenz ruhig.

Zink: März 61.25 G, 62.25 B, April 61.25 G, 61.75 B, Mai, Juni, Juli 61.25 G, 61.50 B, August 61.50 bez., 61.50 G, 61.50 B, Sept., Okt. 61.50 G, 61.75 B, Nov. 61.50 bez., 61.50 G, 61.75 B, Dez., Jan., Febr. 61.50 G, 61.75 B. Tendenz stetig.

London, 23. März. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 56⅛—¼, Kupfer per 3 Monate 56⅝—¾, Settlement 56⅛, Elektrolytkupfer 62¾ bis 63½, best selected 61¼—62½, Zinn nahe Sicht 314¼—½, Zinn entfernte Sicht 298¾—299, Settlement 314½, Blei nahe Sicht 27⅛, Blei entfernte Sicht 28, Settlement 27⅛, Zink nahe Sicht 30 1/16, Zink entfernte Sicht 30⅛, Settlement 30⅝, Quecksilber 20½.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 23. März. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Die Umsätze für Exportrechnung blieben gering. Am Platze gute Nachfrage für Burmahreis in frühen Terminen, die knapp angeboten sind. Die übrigen Sorten weniger beachtet und unverändert. Bruchreis loko geräumt, per März-April 14/3, Burmahreis 000 loko 15/., dto. per März-April 15/—, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 18/— bis 22/6, Bruchreis A. I loko geräumt, per März-April 14/3, Patnareis 000 loko 29/—, Moulmein 000 loko 20/—, dto. per April-Mai 20/—, Bassin loko 15/—17/3 sh, Fancy Bluerose 12½ Dollar cif Sypreenins fag bis chois 6.35—6.90 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz gut, stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17/11¼—18/—, dto per April 17/10½, per Mai 17/10½ sh.

Kaffee: Brasilofferten lagen unverändert und bis 1 sh niedriger. Der Terminmarkt lag lustlos. Der Konsum und die nordischen Länder hielten sich fast vollkommen vom Geschäft zurück. Preise unverändert und nominell. Extra Prima 0.95—1.10, Prima 0.90—0.95, Santos Supernor 0.83—0.90, Goods 0.80—0.85, Regulars 0.75—0.80, Rio Kaffee 0.75—0.80, Viktoria Kaffee 0.70—0.75, Sul de Minas .82—0.90; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.20—1.50, Guatemala 1.25 bis 1.60, Costarica 1.50—2.00, Maragogype 1.80—2.10.

Kakao: Tendenz ruhig, stetig. Accra loko 75/— bis 77/—, per März-April 76/6, per April-Mai 77/6—78/—, Bahia fordert für Superior per Mai-Oktober 78/— sh cufr. Plantation Trinidad unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 23. März. (Funkspruch.) **Schlußkurse. Weizen:** Tendenz fest; Mai 133¾, Juli 128⅝, Sept. 126⅝. — **Mais:** Tendenz stetig; Mai 72½, Juli 77¼, Sept. 80⅞. — **Hafer:** Tendenz stetig; Mai 43, Juli 43⅝, Sept. 42⅞. — **Roggen:** Tendenz stetig; Mai 97¼, Juli 95⅝, Sept. 93¼.

Newyork, 23. März. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz flott; Mai 135⅞, Juli 132⅝. — **Weizen Bonded** —.

Villinger Bank A.-G. in Villingen. Der Jahresbericht für 1926 verzeichnet einen Reingewinn von 38 000 RM., aus welchem den Mitgliedern außer einer 10prozentigen Dividende eine 2prozentige dritte Aufwertungsquote auf die Papiermark-Geschäftsguthaben zugeteilt werden soll. Für die Reserven ist ein Betrag von 15 000 RM. vorgesehen, sodaß sich diese auf 140 000 RM. erhöhen. Die Geschäftsanteile erfuhren eine Vermehrung von 68 000 auf 184 000 RM., sodaß das eigene Vermögen der Bank (Stammanteile und Reserven) mit 325 000 RM. fast die Hälfte des früheren Vermögens wieder erreichte. Die Spareinlagen wuchsen von 275 000 RM. auf nicht weniger als 500 000 RM. an, obwohl die Wirtschaftslage im Bezirk Villingen im vergangenen Jahr durch vielfache Produktionseinschränkungen der Industrie und ihre Auswirkungen auf Handel und Handwerk nicht günstig war. Auch die Zahl der Sparer hat erfreulicherweise stark zugenommen, ein Zeichen für die zunehmende Erkenntnis, daß jeder, wenn auch mit kleinen Beträgen wieder sparen muß. Die der Bank überlassenen Gelder von rund 1 Mill. RM. haben es ihr ermöglicht, den berechtigten Kreditansprüchen gerecht zu werden. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten mit 440 000 RM. standen 533 000 RM. jederzeit greifbare Mittel gegenüber, sodaß die Zahlungsbereitschaft ausgezeichnet war.

Darmstädter- und Nationalbank.

Ein Rekord-Abschluss.

Wie zu erwarten war, stellt der der gestrigen AR.-Sitzung vorgelegte Abschluß für 1926 einen Rekordabschluß dar. Der Reingewinn hat sich um über 100 Prozent vermehrt. Die Dividende wird zwar nur von 10 Prozent auf 12 Prozent erhöht, doch werden der besonderen Rücklage 10 Mill. RM. zugewiesen, wodurch sich diese auf 50 Mill. RM. bei einem AK. von 60 Mill. RM. erhöht.

Das Gewinn- und Verlustkonto ergibt folgende Ziffern: Einnahmen: Provisionen 1926: 35 545 850, 1925: 30 746 594 RM., Zinsen 31 927 341 (36 154 862) RM., Effekten- und Konsortialgewinne 10 000 000 (—) RM., Vortrag vom Vorjahr 2 263 513 (2 250 074) RM., zusammen: 79 736 704 (69 151 529) RM. — Ausgaben: Verwaltungskosten 52 932 252 (54 663 299) RM., Steuern 5 846 499 (5 364 718) RM., Reingewinn 20 957 952 (9 123 513) RM. Dieser findet folgende Verwendung: 12 Prozent (10 Prozent) Dividende, 7 200 000 (6 000 000) RM., Gewinnanteil des AR. 480 000 (360 000) RM., Pensionsfonds für Beamte 1 Mill. RM. (500 000) und Vortrag 2 277 952 RM. In den erhöhten Gebühren kommt die lebhaftere Geschäftstätigkeit, insbesondere auf dem Effektengebiete, zum Ausdruck, während naturgemäß auch bei dieser Bank infolge des Rückgangs des Zinssatzes die Zinseinnahmen zurückgegangen sind. Ein Effekten- und Konsortialgewinn wird seit Jahren zum ersten Mal ausgewiesen. Er wird, wie oben erwähnt, teilweise zur Erhöhung der äußeren Reserve verwandt, teilweise zur Stärkung der inneren Reserven. Anzunehmen ist ohne weiteres, daß dieser letztere Teil der größere ist. Der Rückgang der Verwaltungskosten ist nicht so bedeutend; wie dies im Vorjahr erwartet worden war, man hatte auch im Jahre 1926 noch besondere Ausgaben für Entschädigungs- und Abkehrgelder, sowie für maschinelle und technische Neuerungen. Trotz der ganz erheblichen Vermehrung der Geschäftstätigkeit (der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stieg von 85 auf 119 Milliarden), ist noch ein weiterer Rückgang des Beamtenstandes eingetreten, und zwar von 7 500 Köpfen am 1. April 1926 auf 7 293 Köpfe am 31. Dezember 1926. Die Herabsetzung des Personalbestandes wird jetzt als im großen und ganzen beendigt bezeichnet. Von den Verwaltungsunkosten entfallen etwa 70 Prozent auf persönliche Unkosten. Die Zahl der Filialen und Depositenkassen ist durch Schließung von weiteren 13 Zweigstellen auf 114 Filialen und 51 Berliner, sowie 46 auswärtige Depositenkassen zurückgegangen (im Vorjahr wurden 23 Zweigstellen geschlossen).

Auch der diesjährige Geschäftsbericht befaßt sich wiederum eingangs mit den geistigen und materiellen Strömungen Deutschlands. Die Ausführungen sind von starkem Idealismus und auch Optimismus getragen. Er sieht in der Konzentration der chemischen Industrie und der Eisenindustrie den lebensstarken Willen, aus einer produktionstechnisch und kaufmännisch gleich unmöglichen Situation herauszukommen. Das entschiedene Bekenntnis zum Gedanken der Rationalisierung, das in diesen Gründungen liege, stelle eine lebendige Propaganda für eine neue Wirtschaftsentwicklung dar und habe einen beträchtlichen Anteil an dem ganzen bisherigen Wiederaufbau unseres Landes. Es könne auch keinem Zweifel unterliegen, daß die großen europäischen und internationalen Verständigungen durch diese Zusammenschlußbewegung stark beeinflußt wurden. Der Bericht setzt sich dann weiter mit den Gegenströmungen, die aus dieser Entwicklung entstanden sind, auseinander und erklärt, man könne heute schon annehmen, daß die neuartige Entwicklung des kapitalistischen Prinzips das Verantwortungsgefühl des Einzelnen für die Allgemeinheit mehr und mehr heben werde, und daß die Großbetriebe in ihrer Führung und Leistung mehr und mehr sich einstellen würden auf die Forderungen, die die Allgemeinheit an die Wirtschaft stelle. In seinen weiteren Ausführungen spricht der Geschäftsbericht von der günstigen Wirkung, die die Zuführung des Auslandskapitals zu dem deutschen Markt gehabt habe, in der sich das wiedergewonnene Vertrauen des Auslands zur deutschen Zukunft ausdrücke. Im Gegensatz zu anderen Ausführungen wird der Bewegung an den deutschen Effektenmärkten eine innere Berechtigung zuerkannt. Feststehend sei, daß sie für die erfolgreiche Gestaltung der Dinge vieles und in mancherlei Hinsicht ausschlaggebendes getan habe. Weiter befaßt sich der Bericht mit sozialen und Steuerproblemen und der noch immer anhaltenden Betätigung der öffentlichen Hand in der Privatwirtschaft. Er fordert die Aufhebung der Kapitalertragssteuer für Anlagen in deutschen Anleihen. Auf das Spezialgebiet der Banken übergehend, wird hervorgehoben, daß das Bankgewerbe dem schwierigen Problem, einen günstigeren Koeffizienten zwischen Handlungsunkostenkonto und Gewinn zu schaffen, gegenüberstehe. Die Gewinne und Einnahmen aus Effekten könnten nicht als Einnahmen angesehen werden, die man für den Gesichtspunkt der Rentabilität heranzuziehen vermag. Von der Erhöhung des Aktienkapitals habe die Bank abgesehen, weil die Rentabilitätsgrundlagen noch nicht hinreichend geklärt und gesichert seien, um eine gleichmäßige Dividendenpolitik auch bei hohem Kapital gewährleistet zu halten. Dem Grundsatz, daß die Höhe der Kreditoren ausschlaggebend für die Kapitalshöhe sein müsse, vermochte sich die Bank nicht anzuschließen. Der Bericht weist in diesem Zusammenhang auf die großen englischen und amerikanischen Banken hin. Auf die Lage der der Danatbank nahestehenden Auslandsinstitute eingehend, wird mitgeteilt, daß sich die Internationale Bank te Amsterdam erfreulich weiter entwickelt habe. Das Institut hat bekanntlich vor kurzem ihr Kapital erhöht und für das Jahr 1926 wieder 6 Prozent Dividende verteilt. Die Deutsch-Südamerikanische Bank werde auch in diesem Jahr von der Verteilung einer Dividende absehen. Die Konzessionsentziehung in Brasilien habe infolge ihrer mehrmonatlichen Dauer das Jahresergebnis nennenswert beeinflußt. Die Deutsche Orientbank, die Zweigniederlassungen in Alexandrien und Kairo errichtet hat, werde voraussichtlich wieder 5 Prozent Dividende verteilen. Die Danziger Bank für Handel und Gewerbe konnte ihre Dividende von 8 auf 9 Prozent erhöhen, die Mercurbank in Wien hat zufriedenstellend gearbeitet, desgleichen die Kommanditen der Danatbank. Weiter führt der Bericht die große Anzahl von Effektentransaktionen und Konsortialgeschäften an denen sie beteiligt war, auf. Die für das Jahr 1926 zu vereinnahmenden Beträge auf dem Konto „Dauernde Beteiligungen" werden erst im nächsten Jahre zur Verrechnung gelangen.

Die Vermögensaufstellung weist folgende Ziffern auf:

Passiva: Aktienkapital 1926: 60 000 000, 1925: 60 000 000 RM., Reserv. 40 000 000 (40 000 000) RM., Kreditoren 1 326 560 452 (859 132 044) RM.: a) Nostroverpflichtungen 665 900 (302 300) RM., b) bei Dritten ben. Kred. 46 083 956 (49 228 216) RM., c) Guthaben d. Bank. u. Bankfirmen 150 156 118 (104 413 109) RM., d) Einl. a. pfr. Rechn.: 1. innerhalb 7 Tagen fällig 354 358 979 (204 841 494) RM., 2. bis zu 3 Monaten fällig 402 916 294 (216 296 840) RM., 3. nach 3 Monaten 14 001 852 (5 033 679) RM., e) sonstige Kreditoren: 1. innerhalb 7 Tagen fällig 183 328 435 (131 173 105) RM., 2. bis zu 3 Monaten fällig 157 349 984 (97 107 207) RM., 3. nach 3 Mon. fällig 17 698 935 (50 736 094) RM., Akzepte 57 950 895 (36 256 502) RM., Unerh. Divid. 71 957 (82 104) RM., Verrechnungsk. m. d. Zweigstellen 3 505 209 (5 825 790) RM., Pensionsfonds für Beamte 2 000 000 (1 500 000) RM.

Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten, Guthaben bei Notenbanken 76 384 369 (53 641 339) RM., Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 331 401 009 (246 956 416) RM., Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 200 436 528 (114 168 246) RM., Reports und Lombards 159 070 820 (19 813 902) RM., Vorschüsse auf Waren und Warenverschiff.: 84 119 558 (66 713 764) RM., Eigene Wertpap. 18 101 226 (19 261 597) RM., a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen 1 514 310 (822 471) RM., b) sonstige bei der Reichsbank bel. Wertpapiere 7 457 212 (1 162 790) RM., c) sonstige börseng. Wertpapiere 6 316 956 (15 976 144) RM., d) sonstige Wertpapiere 2 812 749 (1 300;192) RM., Konsortialbeteiligungen 15 751 624 (16 078 981) RM., Dauernde Beteiligungen 20 614 123 (21 416 064) RM., Debitoren in laufender Rechnung 580 167 207 (429 369 644) RM., a) gedeckt 448 294 102 (314 844 919) RM., b) ungedeckt 131 873 105 (114 524 725) RM., Bankgebäude 25 000 000 (25 000 000) RM., zusammen: 1 511 046 466 (1 011 919 953) RM. Die Avale beliefen sich auf beiden Seiten auf 44 089 415 (35 439 235) RM. In diesen Ziffern drückt sich die außerordentliche Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank aus. Die Additionssumme auf einer Seite ist um 50 Prozent gestiegen. Die Kreditoren stiegen um über 50 Prozent. Unter der Gesamtsumme der Gläubiger befinden sich, wie etwa im Vorjahre, 20 Prozent ausländischer Guthaben, während auf der anderen Seite die Nostroguthaben mit 70 Prozent Auslandsguthaben sind. In den eigenen Wertpapieren finden sich, wie bereits oben bemerkt, starke innere Reserven, desgleichen in den Konsortialbeteiligungen und dauernden Beteiligungen. Das Liquiditätsverhältnis ist von 55.53 auf 61.17 Prozent gestiegen. Das neue Geschäftsjahr hat sich zufriedenstellend angelassen. Sowohl Kreditoren wie Debitoren weisen eine weitere Steigerung auf.

Badische Assekuranz Gesellschaft A.-G., Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung für 1926 die Verteilung von wieder 15 RM. pro Aktie vorzuschlagen.

Süddeutscher Eisengroßhändler-Verband, Heidelberg. Der Vertrag dieses Verbandes der den freien und Werkgroßhandel in Form- und Stabeisen umfaßt, und der am 3. d. Mts. abläuft, wurde, wie wir erfahren, in einer heute in Heidelberg abgehaltenen Sitzung um 1 Jahr verlängert

Drahtmeldungen.

ty **Freiburg,** 23. März.

Die Müllheim-Badenweiler Eisenbahn AG. hielt heute ihre o. GV. ab. Die bereits mitgeteilte Bilanz fand einstimmige Genehmigung und der Ausschüttung einer **Dividende von 4 Prozent** wurde zugestimmt. Von den im Jahre 1926 beförderten 428 000 Personen entfielen 300 000 auf den Ortsverkehr, 100 000 auf den Fernverkehr und 28 000 auf den Kurbetrieb.

H **Mannheim,** 23. März.

Die heutige GV. des **Vereins Deutscher Oelfabriken in Mannheim,** in der zehn Aktionäre 14 787 Stimmen vertraten, genehmigte den bekannten Abschluß und setzte die **Dividende** auf 5 Prozent fest. In den AR. wurde Herr Eduard Ladenburg wiedergewählt. Dagegen hatte der Präsident der Handelskammer in Heidelberg Heinrich Friedmann gebeten, wegen vorgeschrittenen Alters von seiner Wiederwahl abzusehen. Ebenso hat Direktor Dr. Benno Weil-Mannheim im Zusammenhang mit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand der Süddeutschen Diskontogesellschaft sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde Direktor Dr. M. Hesse, Direktor der Süddeutschen Diskontogesellschaft, in den AR. gewählt. Ueber den **Geschäftsgang** verlautete außerhalb der GV., daß sich der Wettbewerb in den Spezialartikeln der Gesellschaft (alle Arten von Speiseölen) auf eine sehr große Anzahl von Oelfabriken des In- und Auslandes verteile. Wenn die Gesellschaft auch in der Branche eine dominierende Stellung einnimmt, und sehr bedeutende Umsätze erzielt, so hält es doch schwer, ein bedeutendes Resultat herauszuwirtschaften. Immerhin seien die ersten Monate des Jahres nicht ungünstig verlaufen, und besonders sei die Gesellschaft auch von größeren Insolvenzen verschont geblieben, doch sei der Geschäftszweig so mannigfachen Konjunkturschwankungen unterworfen, daß man nicht voraussagen könne, wie sich die Verhältnisse weiterhin entwickeln werden.

hd. **Frankfurt,** 23. März.

Die Luxemburger Internationale Bank, deren Aktien auch in Frankfurt amtlich notiert werden, bleibt für 1926 abermals **dividendelos** und verteilt nur auf die Vorzugsaktien 5 Prozent Dividende und verstärkt wieder ansehnlich ihren Reservefonds.

Die Frankfurter Armaturenfabrik AG. in Frankfurt a. M. wird der GV. am 13. April neben der Genehmigung des Verlustabschlusses für 1926 auch einen Sanierungsvorschlag machen, und zwar sollen 60 000 RM. Vorratsaktien beseitigt werden, die verbleibenden 480 000 RM. auf 120 000 RM. zusammengelegt und wieder auf bis 400 000 RM. erhöht werden. 250 000 RM. sind bereits von der Verwaltung fest gezeichnet. Die 5000 RM. Vorzugsaktien werden durch Barzahlung von 2000 RM. beseitigt.

Zu den bekannten erneuten Verhandlungen zwischen Mannesmann und den Vereinigten Stahlwerken verlautet von glaubwürdiger Seite, daß an eine Fusion bei der gegenwärtigen Konstellation kaum zu denken ist. Vielmehr soll es sich lediglich darum handeln, daß auf einzelnen Gebieten die Interessen einander mehr angepaßt werden. Darauf ließ auch schon der glatte Verlauf der letzten GV. bei Mannesmann schließen, in der Dr. Fritz Thyssen nicht als Opponent auftrat. Es wird auch vielfach als wahrscheinlich bezeichnet, daß diese Verhandlungen nur der Anfang zu neuen Interessenannäherungen sind und daß eine Verständigung beispielsweise auf dem Röhrengebiet erreicht werden könnte. Darüber hinaus stehe nichts zur Diskussion.

Die Buderus'sche Eisenwerke AG. in Wetzlar bleibt für 1926 wiederum **dividendelos.** Aus dem nach Abschreibungen von 2,17 (1.14) Mill. RM. verbleibenden Ueberschuß von 377 141 (315 884) RM. werden 5 170 RM. dem Reservefonds überwiesen und 5 Prozent Vorzugsaktiendividende wiederum verteilt. Der Rest von 356 970 RM. wird einschließlich Vortrag aus 1925 in Höhe von 594 325 RM. also zusammen 951 296 RM. vorgetragen. Stärkere Sonderabschreibungen, wie wir erfahren, betragen sie ca. 800 000 RM., waren zur Tilgung des Anfang 1926 des durch den Verkauf der Zeche „Massen" entstandenen Buchverlustes notwendig.

Industrie und Handel.

Bischoff u. Hensel, Elektrotechnische Fabrik, AG., Mannheim. Die Gesellschaft nimmt für das Geschäftsjahr 1926 die Dividendenzahlung mit 8 Prozent wieder auf, obwohl der Bruttogewinn auf 147 687 RM. (i. V. 163 425 RM.) zurückgegangen ist. Handlungsunkosten erforderten 105 069 RM. (116 225 RM.), Zinsen 7 024 RM. (9 353 RM.), Steuern 15 718 RM. (13 194 RM.) und Abschreibungen 8 524 RM. (12 318 RM.), so daß einschließlich des Gewinnvortrages aus 1925 ein Reingewinn von 22 477 RM. (13 024 RM.) verbleibt, aus dem für die Dividende 10 480 RM., für AR.-Tantieme 3 200 RM. (—) und für Zuweisung zur Rücklage 2 000 (1 900) RM. in Anspruch genommen werden, so daß 6 797 RM. (11 124 RM.) vorzutragen bleiben.

Keramische Werke Offstein und Worms AG., Worms. Die Gesellschaft verteilt für 1926 bei reichlichen Abschreibungen, wie bereits angekündigt, 8 Prozent (i. V. 5 Prozent) Dividende. Auch im laufenden Geschäftsjahr war die Beschäftigung gut und Aufträge liegen noch für mehrere Monate vor.

Ilse Bergbau AG. — Wieder 8 Prozent Dividende. Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat der Ilse Bergbau AG., Grube Ilse N./L., beschlossen, der auf den 28. April d. Js. einberufenen o. GV. die Verteilung von 8 Prozent Dividende (wie in den beiden Vorjahren) auf die Stammaktien und Genußscheine vorzuschlagen.

AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und Westfalen, Aachen. Die Gesellschaft, die sich Mitte 1926 mit der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-AG. in Aachen fusionierte, legt jetzt ihren ersten Gemeinschaftsabschluß vor. Wie bereits gemeldet, wird eine Dividende von 8 Prozent (i. V. 6 Prozent) auf die Stammaktien und von 5 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt. Der Bruttogewinn (einschl. Gewinnvortrag) stellt sich auf 5 984 158 RM. Hiervon erforderten Generalunkosten 1 848 925 RM., Steuern 1 078 529 RM., Soziallasten 949 115 RM., so daß bei Abschreibungen in Höhe von 1 253 797 RM. und unter Berücksichtigung einer Zuwendung an die Beamtenkasse in Höhe von 54 321 RM. ein Reingewinn von 1 299 470 RM. verbleibt, aus dem 1 120 064 RM. für die Dividendenverteilung verwendet, 102 572 RM. an Aufsichtsrats- und Beamten-Tantiemen verteilt und schließlich 76 835 RM. vorgetragen werden. Der Bericht, der sich im einzelnen über die Lage am Blei- und Zinkmarkt verbreitet, faßt das Gesamtergebnis dahin zusammen, daß die Produktion sowohl der Bergwerke als auch der Hütten Fortschritte zeigte. Leider sei das bilanzmäßige Ergebnis im zweiten Halbjahr durch die gesunkenen Metallpreise beeinträchtigt worden. Es seien im Berichtsjahr durchschnittlich 4532 Arbeiter und Angestellte gegen 4400 Arbeiter und Angestellte im Vorjahre beschäftigt worden. Die Gesamtproduktion an Fertigerzen stellte sich wie folgt: Zinkerz 47 375 To. (1925: 41 854 To.); Bleierz 9199 (6456) To., Kupfererz 938 (375) To., Mischerz 5198 (803) To. Die Hüttenbetriebe haben insgesamt hergestellt: Zink 18 788 (16 640) To., Zinkstaub 296 (15) To., Weichblei 26 580 (27 720) To., Hartblei 828 (707) To., Silber 38 272 (32 023) Kg., Quecksilber 1382 (1225) Kg., Kupferstein 736 (648) To., Schwefelsäure 60 Prozent Bé 37 731 (32 447) To., Schwefelsäure 66 Prozent Bé 127 (1450) To. und Schlackenpflastersteine 146 000 Stück. Die Zinkproduktion wurde zu einem großen Teil im Zinkwalzwerk verwalzt; die Zinkblechproduktion betrug 9336 To gegen 6466 To. im Vorjahre. — In der Bilanz kommt die Fusion mit der Rheinisch-Nassauischen Gesellschaft in der Veränderung der Aktiven, Passiven und Reserven zum Ausdruck. Gleichzeitig ergeben sich buchmäßige Aenderungen aus der Auflösung mehrerer Tochtergesellschaften der Stolberger Gesellschaft. Das Immobilienkonto erscheint demgemäß auf 7 765 936 RM. erhöht (dar. Grundstücke 1 754 688 RM., Gruben 2 093 389 RM., Hütten 3 917 859 RM.) Mobilien erscheinen mit 1 RM., Wertpapiere mit 40 000 RM., Beteiligungen mit 5 931 638 RM. (gegen 7 850 511 RM. i. V.) Im Beteiligungskonto sind zur Hauptsache die im Besitze der Stolberger Gesellschaft befindlichen Kuxe der Gewerkschaft Merkur, der Eigentümerin der Bergwerks- und Hüttenanlagen in Ems, ferner die Anteile der Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Dortmund, der Eigentümerin des in der Stadt Dortmund gelegenen Grundbesitzes, sowie eine Anzahl von Beteiligungen an bergbaulichen Unternehmungen und ruhenden Feldern enthalten. Materialien werden mit 908 446 RM., Erze und Metalle mit 2 131 960 RM. angegeben, während Patente mit 1 RM. bilanziert sind. Das Kassen-Konto figuriert mit 37 207 RM. Das Konto „Schuldner", das infolge der vorerwähnten Fusionen und Liquidierungen eine entsprechende Verringerung erfahren hat, ist mit 5 065 246 RM. (dar. Bankguthaben: 1 677 882 RM.) ausgeworfen. Die Beträge, mit denen die Tochtergesellschaften in der letzten Bilanz als Schuldner der Muttergesellschaft belastet waren, und die zu Neubauten Verwendung fanden, sind in der nun vorliegenden Bilanz auf Anlage übernommen und zwar auf das Immobilienkonto, soweit es sich um fusionierte Tochtergesellschaften handelt. Unter den gegenüber dem Vorjahre wesentlich geringeren Kreditoren — 4 850 064 RM. — ist ein Betrag von 2 000 000 RM. für langfristige Darlehen enthalten. Das AK. erscheint in der neuen Höhe von 14 300 800 RM., die Rücklage mit 1 430 100 RM. Im Anfang des neuen Geschäftsjahres seien die Metallpreise zunächst weiter gesunken, in der letzten Zeit aber wieder etwas gestiegen. Der Absatz sei bisher befriedigend gewesen (HV. 21. April).

Schiffahrt und Verkehr.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika. (Aenderungen vorbehalten.) **Mittel-Brasilien:** Ladung in beschränktem Umfange mit Schnell- und Passagierdampfern **direkt nach Rio de Janeiro und Santos.** 31. März: M. S. „Monte Sarmiento"; 7. April: Post-D. „Antonio Delfino"; 21. April: Post-D. „Cap Norte"; 12. Mai: M. S. „Monte Olivia"; 19. Mai: Post-D. „La Coruna". — **Frachtdampfer nach Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro und Santos.** 29. März: Post-D. „Bilbao"; 7. Mai: Post-D. „Santa Theresa"; 26. Mai: Post-D. „Argentina". — **Süd-Brasilien: direkt nach Paranagua, Sao Francisco do Sul** (in Durchfracht nach Itajahy), **Florianopolis und Rio Grande,** (in Durchfracht nach Pelotas und Porto Alegre). 13. April: Post-D. „Teneriffe"; 4. Mai: Post-D. „Entrerios"; 25. Mai: Post-D. „Villagarcia". — **Nach Sao Francisco do Sul und Rio Grande** (für Passagiere): 31. März: M. S. „Monte Sarmiento"; 12. Mai: M. S. „Monte Olivia". — **La Plata: direkt nach Montevideo und Buenos Aires** (in Durchfracht nach Rosario, Asuncion, patagon. Häfen u. a. Plätzen): 31. März: M. S. „Monte Sarmiento"; 7. April: Schnell-D. „Antonio Delfino"; 21. April: Schnell-D. „Cap Norte"; 5. Mai: Schnell-D. „Cap Polonio"; 12. Mai: M. S. „Monte Olivia"; 19. Mai: Post-D. „La Coruna".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badisches Landestheater

Donnerst., 24. März 1927
* D 20 (Donnerstagmiete) Th.-G. 1001—1100

Paulus unter den Juden

von Werfel.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Marullus — Kloeble
Aulus Frifius — Hofbauer
Pinchas — Müller
Hohepriester — Prüter
Chanan — Dahlen
Matthias — Bock
Gamaliel — Herz
Schimon — Leitgeb
Zaddock — v. d. Trenck
Huna — Höcker
Meir — Schneider
Rabbi Beschwörer — Brand
Schüler Gamaliels — Möderl
Schüler Zaddocks — Weidner
Jakobus — Gemmecke
Simon Petrus — Kienscherf
Barnabas — Graf
Paulus — Hierl
Nazaräerin — Frauendorfer
römische Soldaten — Kuhne u. Dr. Storz
galiläischer Mann — Mehner
galiläische Frau — Genter
galiläischer Knabe — Dennig
Priestervorsteher — Brand
Eiferer — Mehner, Dr. Storz u. Kuhne
Levite — Weidner

Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10½ Uhr.
I. Sperrsitz 5.— M.
Freitag, 25. März: Tiefland. — Samstag, 26. März: Die Welt, in der man sich langweilt.

Vorsicht!

Wir warnen

angesichts mehrerer Vorkommnisse der letzten Zeit.

Er kommt auch nach Karlsruhe!

Kletter-Maxe

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Samstag, den 26. bis Mittwoch, den 30. März jeweils abends 8 Uhr,
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachm.
Sonntag, den 27. März nur 4 Uhr nachmittags

Erst-Aufführung:

Der schwarze Zyklon

Der Roman eines wilden Pferdes in den mexikanischen Steppen.

Im Beiprogramm: 9063

Reichsschiff »Barbara«

Bau u. erste Ausfahrt des größten Flettner-Rotor-Schiffes.

Musikbegleitung.

Preise: Mk. 0.60, 0.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80. Studierende, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise.
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

Pianos
Harmonium
zu günstigen Bedingungen
Miete — Teilzahlung
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr. 1853

Die weltberühmten
Flügel und **Pianinos** von 6718
Bechstein
Blüthner
Grotrian-Steinweg
empfiehlt der Alleinvertreter
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz

Meine **Verlobung** mit Herrn Arthur Göbel habe ich **aufgelöst.**
Fridel Aztmann, Rüppurrerstr. 14. (B1794)

Kaufgesuche

Mittelgr., mod., elektr. Zuglampe zu kauf. ges. Angebote u. Nr. L1336 an die Badische Presse.

Motorrad nicht unter 4 PS. gebr., jedoch in bestem Zustand, zu kaufen ges. Ang. u. Nr. O1314 a. d. B. Pr.

Gemüse- sowie Lebensmittelwagen gebraucht zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B1349 an die Badische Presse.

Zu kauf. ges.: Hochzeits-Anzug u. leicht. Damenmantel für starke Figur. Angebote u. Nr. A1359 an die Badische Presse.

Herren-Kleider gegen gute Bezahlung zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 5971 a. d. Bad. Pr.

Kapitalien

1000 R.-M. von Geschäftsmann gegen prima Sicherheit, von Privat gesucht. Angebote unter Nr. D1304 an die Badische Presse.

Verloren

Schwarzer Pelz im Hardtwald verloren. Abzugeben Rankestr. 12, Zimmermann. (B1830)

Entlaufen.
R. Schnauzer, Hündin, gelbgrau, am Kopf geschoren, Stachelhalsband, Name Betti, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung (B1851)
Dressuranstalt Klemm, Rintheimerstraße 33, Telefon 5094.

Tiger [illegible] abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung. Stephanienstr. 10.

Heute
Konzerthaus, Donnerstag, abends 8 Uhr

Der neue Fordfilm

zeigt die Herstellung und Verwendung der Traktoren, das Gießen am Bande, das große Flugzeugrennen bei Ford etc. mit Vortrag von Ingenieur **W. G. Dienes**
Studierende, Erwerbslose u. Korporationen erhalten 20% Ermäßigung. 5721

Karten zu Mk. 2.50, 2.—, 1.60 u. 1.20 in der Musikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstraße Eck - Ritterstr. und in der Musikalienhandlg. Kaiser Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Eintracht
Mittwoch, 30. März, abds. 8 Uhr

BEETHOVEN-FEIER

veranstaltet vom 6167
Munz'schen Konservatorium

Klavierkonzert (G-dur) . Walter Born (Frau Darmstadt)
Violinkonzert . . . . . . Franz Müssle (Herr Darmstadt)
2 Lieder . . . . Hermine Hall (Frau Bürg)
Klavierkonzert (Es-dur) . Walter Born (Frau Darmstadt)

Sämtliche Nummern mit Orchester
Karten zu Mk. 2.- u. 1.- bei Müller, Tafel u. an der Abendkasse. — Flügel v. Steinway & Sons aus dem Lager von Heinr. Maurer.

HEUTE
Vier Jahreszeiten, 8 Uhr

Lieder- u. Duettenabend
El e Rücker — Gertrud Freimuth
(Sopran) Berlin (Alt) Berlin 9028
Am Flügel: Dr. Walther von **Bombard**
Karten zu 3.-, 2.-, 1.- bei **Franz Tafel** u. Abendkasse

KAFFEE ODEON

HEUTE abend 8½ Uhr

Groß. Sonderkonzert
unter Leitung des Kapellmeisters ARTHUR GROESCHLER.

Beethoven-Abend
9046

Theater-Restaurant Hotel Rotes Haus

Heute Donnerstag:
TANZ-ABEND

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Celly de Rheidt
mit ihrem Sport- und Kulturballet. 8120

Resi denz-Licht-spiele Waldstr.

Ab heute:
Das grosse deutsche Kunstwerk:

Der heilige Berg!

Ein Drama — aus der Natur

Lichtbildbühne: Ehrfurchtsvoll neigt man sich vor einem ganz grossen Genie des deutschen Films. Arnold Fanks Werk ist aus einem Guß. **Berliner Lokal-Anzeiger:** Unfaßliche Schönheiten, herrl., aufpeitschender Schneesport wie man ihn noch nie so über alle Begriffe großartig gesehen hat. Alles an diesem Film ist gewaltig, die Natur, die Berge, die Menschen, die Leistungen, der Beifall. **Deutsche Tageszeitung:** Ein Alpenfilm in der alle Majestät und Schönheit der Bergwelt eingefangen ist

Der Film ist ein Erlebnis. — Jeder steht im Banne der unerhörten Naturereignisse

Beginn der Vorführungen: 3, 5, 7 u. 9 Uhr. — Wir empfehlen dem verehrlichen Publikum, möglichst die Anfangszeiten zu beachten! ● **Jugendliche haben Zutritt.** ● 6233

UNION-THEATER
Kaiserstraße 211

Ab heute! — **Ab heute!**
Der Meinert-Großfilm:

Laster der Menschheit!

Ein Film von Leo Birinski in sieben Akten!
Kokain, Morphium, Opium — drei Gifte
die den menschlichen Organismus vernichten, Herz, Seele und Geist zerstören und das Opfer unweigerlich dem Irrsinn in die Arme treiben.
Regie: RUDOLF MEINERT.
MANGOL — die Ursache **Alfred Abel**
Mr. COOKS — die Wirkung **Werner Kraus**
TAMARA — das Experiment **Asta Nielsen**

Vom Zentral-Institut in Berlin als volksbildend anerkannt!

Beiprogramm!

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!
9058

Restaurant Grüner Baum
Kaiserstraße
Heute Donnerstag
Schlachtfest
6191

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Für neugeborenes Kind (Knabe), wird gute **Pflege gesucht.** Angebote u. Nr. G1307 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Schöne **2 Zimmerwohnung** mit gr. Küche u. Diele, in gut. 3 Familienhaus (beschlagnahmefrei) an kinderloses Ehepaar od. Einzelverf. **auf 1. Mai** zu verm. Angeb. u. Nr. D1239 an die Bad. Pr.

Achtung! Achtung!

Der Vorverkauf für die
Bismarckfeier am 1. April
findet **täglich von 9—1 Uhr Hirschstr. 29** (2. Stock) statt.
Die beteiligten Vereine und Organisationen werden gebeten, res. Karten abzuholen. 9040

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e.G.m.b.H.
Wir haben zu vermieten:
auf 1. Mai d. Js. in der Kriegsstr. Nr. 171, 1. Stock eine Wohnung v. 1 Zimmer u. Zubehör; in der Gervinusstr. 6, IV eine Wohnung v. 2 Zi. u. Zubehör.
auf 15. Mai d. Js. in der Frühlingstr. Nr. 1, Hinterhaus, links, 1. Stock rechts, eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör;
auf 1. Juli d. Js. in der Boeckhstraße Nr. 21, 3. Stock, eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör.
Bewerbungen von Mitgliedern wollen bis spätestens Samstag, den 26. d. Mts. im Büro Ettlingerstraße Nr. 3 erfolgen. Die Verlosung findet am Dienstag, den 29. März d. Js., abends 6 Uhr, daselbst statt.
Karlsruhe, d. 22. März 1927. (6239)
Der Vorstand.

Groß. Lagerplatz m. Anschlußgleis u. groß. Schuppen a. Westbahnhof zu verm. Angeb. u. Nr. B1322 a. d. Badische Pr.

Große helle **Werkstätte** zu vermieten. Ritterstraße 34, I. B. (B1776)

Wohnungsber. Mietpartei erhält **1 Zimmer und Küche** (in einer 2 Zimmerwohnung), wovon der Hauseigentümer 1 Zimmer zugesprochen erhielt. Mansarde kann zugegeben werden. Ehepaar ohne Kinder od. einzelne Person bevorzugt. Näheres Klauprechtstr. 18 I. (B1789

Zimmer

Gut möbl Zim. m. el. Licht zu verm. (B1825) Bunsenstr. 12, 4. Stock.

Mansarde, leer od einf. möbl., nur an berufst. Pers. zu verm. (B1784) Brauerstr. 9, 3. Stock.

Groß., sonn. Zimmer m. 1 od. 2 Betten an Herrn sof. zu vermieten. Kriegsstr. 208, 4. St., r. (B1787)

Freundl. möbl. Zimmer ist an sol. Herrn auf 1. April od. früh. zu verm. Sofienstr. 26, II. B1778

Gut möbl. Zimmer auf 1. April zu vermiet. Kaiserstr. 85, 2 Treppen. (B1779)

Besserem, berufstätigen Herrn wird schönes Heim geboten, bei alleinsteh., gediegener Dame. Sonnige, zentral lieg. Wohn. Angebote u. Nr. W1299 an die Badische Presse.

1—2 große, sonnige **Zimmer** leer od. teilw. möbl., m. Küchenben. u. Keller, in schönst. S.W.L., an nur bess., ruh. Partei zu vermieten. Angebote u. Nr. O1316 an die Bad. Pr.

Zimmer möbl. od. unmöbl. zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. R1318 in der Badischen Presse

Möbl. Zimmer, auch Büro zu vermieten, sep. Eingang: Händelstr. 4. (B1574)

Zwei sonnige, sehr gut möbl. Zimmer (Herren- u. Schlafz.) an d. [illegible] vertrauenswürd. Herrn, evtl. mit Pens. in sehr gut. Hause auf 1. April zu vermieten. Angebote unt. Nr. 6227 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer nur an Frl. ab 1. April zu vermieten. (B1809) Akademiestraße 53, II.

Möbliertes Zimmer zu verm. Humboldtstr. 28, 3. St. rechts. (B1743)

Gut möbliertes Zimmer monatlich 28 M mit Kaffee, auf 1. April zu vermiet. Ludwig-Wilhelmstr. 11, Hh. III. (B1796)

Wohn- u. Schlafzimmer evtl. m. 2 Betten, sofort zu vermieten. (B1681) Hirschstraße 66, 2 Tr.

Waldhornstr. 55, I, ist auf sof. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1807)

Einf. möbl. Zim. sof. zu verm. Morgenstr. 51, IV. Huber. (B1806)

Gr. schönes **Zimmer** mit elektr. Licht u. Zentralheizung in gut. Hause auf 1. April zu vermieten Ritterstr. 9, II. Ecke der Kriegsstraße. (B1777)

Gut möbliert. Zimmer in herrschaftl. Hause zu verm. Behringer, Kaiserallee 87, I. (B1792)

Schön möbl. Balkonz. ist bei kl. Fam. sof. od. 1. April zu vm. (B1764) Rudolfstr. 26, 1 Tr. lks.

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B1465

Hirschstr. 90, II., in der Nähe der Straßenbahn, ist ein gut möbliertes **Balkonzimmer** an berufst. solid. Herrn zu verm. (B1714)

Hans Kissel

Frisch eingetroffen!

Cabliau Pfd. 24 ₰
im Ausschnitt Pfd. 26 Pfg.

Felchen, Ia Schellfische, Ia Cabliau, Heilbutt, Rotzungen, grüne Heringe, gewäss. Stockfische, Goldbarsch, Zander, Nord. Weser- und Rheinsalm

Fischmarinaden und Räucherwaren
Matjesheringe, Matjesfilet

Brüsseler Poularden, 1927er Gänse, Enten, Hahnen, Hühner, Tauben, (Geflügel und Wild auf Wunsch bratfertig)

Gänseleberterrinen, -Pastete u. -Wurst, **Ia Caviar**, diverse Leckerbissen

Wurst- und Fleischwaren, Käse (gemischten Aufschnitt Pfd. v. 2 Mk. an)

Malta-Kartoffeln, Tomaten, Chicoré, Artischoken, frische Ananas, süße Orangen, Austr. Aepfel, Bananen, Datteln, Feigen 9048

Keks, Bisquits, Chocoladen

Obst- und Gemüsekonserven

empfehle als besonders preiswert:

Apfelmus	Kilo-Dose	0.90
Erdbeeren	Kilo-Dose	1.80
Ananas in Scheiben	Kilo-Dose	2.10
Preiselbeeren . .	5 Pfund-Topf	3.60
Junge Brechbohnen .	Kilo-Dose	0.80
Stangen-Brechbohnen	Kilo-Dose	0.90
Stangen-Schnittbohnen	K.-Dose	0.90

Marmeladen und Konfitüren

Vierfruchtmarmelade Pfund 40 Pfg.
Dörrobst — Teigwaren

Reinschm. Tafel- und Olivenöle

Touren- und Reiseproviant

Selbstgebr. Kaffee
Pfund Mk. 2.80, 3.20, 3.60, 4.— u. 4.80
wird von Kennern bevorzugt

Weiß- und Rotweine, Dessert- und Krankenweine, echte Liköre, Sekt, alles in größter Auswahl bei

Hans Kissel

Beachten Sie bitte meine Spezialfenster

PHANKO

Pfannkuch

Zur

Konfirmation

ganz besonders preiswert

Ein Posten

21er Weine

Haardter Mandelring
Barrer Riesling . .
Sennheimer Lay . .
Untersberg. Sylvaner
Reiler Pfefferberg .
Winterich. Geierskopf
} Flasche 1.50 Mark

Rüdesheimer Kiesel Flasche 1.70

ohne Glas inkl. Steuer Flaschenpfand 10 Pfg.

Die Weine sind gesund u. frisch, daher in ihrer hervorragenden Qualität außerordentlich preiswert, weshalb die zur Verfügung stehende Menge bald vergriffen sein dürfte.

Mirabellen 1 Kilo-Dose 1.40

Grüne Erbsen 1 Kilo-Dose von 65 Pfg. an

Helvetia-
Rot- und Weißkraut
fix und fertig
mit feinstem deutschen Schweineschmalz u. allen Zutaten tafelfertig zubereitet, nur zu erwärmen
2 Pfund-Dose 62 Pfg.

Backartikel

Weizenmehl
Konfektmehl
Rosinen, Korinthen
Sultaninen
Mandeln, Haselnußkern
Kokosflocken

Pfannkuch

Zum Fest

brauchen Sie

neue Gardinen!

Meine Gardinen-Abteilung

bietet Ihnen eine reiche Auswahl,

Stores
in allen Ausführungen und Preislagen

Madras-Garnituren
moderne Muster

Gardinen-Voiles
besonders schöne Dessins in allen Breiten

1 Posten **Einzelgardinen**
besonders billig

Anfertigung von Gardinen in jeder gewünschten Ausführung.

Steiner's Paradiesbetten!
Großer Preisabschlag!
Alleinverkauf für Karlsruhe.

Burchard.

Darmstädter u. Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Einladung

zu der
am Freitag, den 8. April 1927, vormittags 11 Uhr,
in unserem Gebäude Berlin, Behrenstraße 68-70, stattfindenden

ordentlich. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1926.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1926 und die Gewinn-Verteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrats.
4. Feststellung zu § 13 des Gesellschaftsvertrages betreffend das Ausscheiden des Herrn Generalkonsul Fr. Hincke aus der Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter.
5. Aufsichtsratswahlen.

Zur Stimmenabgabe sind diejenigen Kommanditisten berechtigt, welche ihre Aktien oder den von einem Notar oder von der Reichbank oder von dem Giro-Effekten-Depot der Bank des Berliner Kassen-Vereins über dieselben ausgestellten Hinterlegungsschein spätestens drei Werktage vor der Generalversammlung bei einer der nachbezeichneten Stellen deponieren, und zwar

1. bei **unseren Hauptniederlassungen** in
   Berlin (Behrenstr. 68-70), **Bremen, Darmstadt;**
2. **bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen;**
3. in **Barmen** bei dem **Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co.,**
   „ **Breslau** bei dem Bankhause **Eichborn & Co.,**
   „ **Danzig** bei der **Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft,**
   „ **Essen a. d. Ruhr** bei dem Bankhause **Gebrüder Hammerstein,**
   bei dem Bankhause **Simon Hirschland,**
   „ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- u. Wechsel-Bank,**
   bei dem Bankhause **Otto Hirsch & Co.,**
   bei dem Bankhause **Lincoln Menny Oppenheimer,**
   bei dem Bankhause **Jacob S. H. Stern,**
   bei dem Bankhause **Gebrüder Sulzbach,**
   „ **Hamburg** bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
   bei dem Bankhause **M. M. Warburg & Co.,**
   „ **Hannover** bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn,**
   „ **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
   „ **Köln** bei dem Bankhause **A. Levy,**
   bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
   „ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   „ **München** bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
   bei dem Bankhauke **Merck, Finck & Co.,**
   „ **Nürnberg** bei dem Bankhause **Anton Kohn,**
4. in **Amsterdam** bei der **Amsterdamschen Bank,**
   bei der **Internationalen Bank te Amsterdam,**
   „ **Wien** bei der **Mercurbank.**

Berlin, den 23. März 1927.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Goldschmidt. von Simson.

Bevor Sie heiraten,

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahr. Arztes über: „Das Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen" von Dr. med. A. Kühner-Eisenach lesen. Aus diesem, vom streng sittl. Standpunkt aus geschrieb. Werke des bekannt. Autors schöpfen Sie Kenntnisse u. Tatsach., die für jed. Gebild. v. unschätzb. Wert sind. Preis dies. ca. 200 Seiten stark mit viel. Abb. versch. Werkes Mk 2.80 fr. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N 6113. A923

28 Jahre litt ich an einem bläschenartigen

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyers Medizinal- **Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per St. M. —.65, 50% verstärkt M. 1.– Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. Z. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt

Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Brotpreis ab 24. März 1927.

500 gr Halbweißbrot 24 Pfg.
1000 gr Halbweißbrot 48 Pfg.
750 gr Schwarzbrot I. Sorte 30 Pfg.
1500 gr Schwarzbrot I. Sorte 58 Pfg.
750 gr Kornbrot (Bauernbrot) 30 Pfg.
1500 gr Kornbrot (Bauernbrot) 56 Pfg.
Freie Bäckerinnung Karlsruhe-Land.

Zu verkaufen

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
zu bedeutend ermäßigten Preisen. (5857)
Seitz, Möbelgeschäft, Erbprinzenstr. 30.

Zu verkaufen:
2 Bettstellen mit Rost gut erhalten. Breitestraße 98. II. (B1829)

Bett mit Rost zu verkaufen bei Pfläger, Marienstraße 66. (B1791)

Zu verkauf.: 1 Bett, 1 Schrank, 1 Tisch und 1 Nähmaschine. (B1802) Schönfeldstr. 6, II. lks.

Wegen Umzug bill. zu verkauf.: 1 vollst. Bett (Eichb.) 70 M, 1 gr. Kleiderschrank, 45 M, versch. Chenm. u. Herd. B1810 Karlstr. 26, Jeche.

Einfache, polierte Bettstelle mit Rost ganz bill. zu verkaufen. (B1803) Mühlburg, Grabenstr. 6, II., 12 bis 2 Uhr.

Neue Waschkommode in eichen, mit weißem Marmor u. Kristallspiegelglas, billig zu verkaufen. Sofienstr. 137, (Schreinerei). (B1813)

2 Ladentheken
billig abzugeben bei Rudolph, Sternbergstr. 2. Hof. (B1811)

Sonder-Angebot
für acht Tage gültig
Wollmatratzen
3teilig u. Keil zu 34.50. L. Kehrsdorf, Karlstr. 68.

Chaiselong., neu, 40 M, Diwan, Plüsch, 75 M, Wollmatratz. 3 teil. 35 M, Betten m. R. v. 15 M an, 2 lack. Bett. m. R., neu, 120 M, 2 Metallb. m. R. u. M., neu, 100 M, eich. Schlafz. 650 M, Kücheneinrichtg. 225 M. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1819)

Neuer **Reisekoffer**
1 m lang, 55 cm hoch, umständehalber zu halb. Kaufpreis zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. B1288 in der Badischen Presse.

Piano
wenig gespielt zu verkf. Putlitzstr. 13, II, l. (B1800)

Sprechapparate
Platt n. Zubehör billigste Preise, Reparaturen. 8180
Zirkel 30 (Laden)

Ein Grützner-Fahrrad, 2 Wagen mit Gewichte, 1 Bügelofen, bill. zu vkf. Angebote u. Nr. B1311 an die Badische Presse.

Zum Tanz
wollen wir nur ODEON- oder COLUMBIA-PLATTEN! 6148
Die gibt es in größter Auswahl im
Musikhaus Schlaile
Kaiserstrasse 175.

Eiswagen
m. Nickelglocke, Maschine (6 Ltr.) wie neu f. 70 M zu verkaufen. Lipp, Lohfeldstr. 49. (B1827)

Gebrauchter (6215)
Lieferwagen
(Break), sehr gut erh., für Milchhändler und Metzger geeignet, preiswert abzugeben.
Josef Schneider, Metzgerei, Erbprinzenstraße 28.

6/16 PS. Adler
mit elektr. Licht, Anlasser, 5-Sitzer, in gut. Zustande, preiswert zu verkaufen. (6225)
Kapellenstraße 42. Telefon 5084.

Kl. Hanomag
2/10 PS, fast neu, zu verkaufen. (B1857
Auto-Fütterer, Rastatt. Tel. 429, Karlsruherstr. 2.

Autoschläuche
alle Größen, gut erh., p. Stück 6 M; Reifen von 15 M an, bei A. Maier Kreuzstraße 22, Vulkanisieranstalt. (B1704)

Eleg. Damenrad
neu, sehr billig abzugeb. Böttcher, Adlerstraße 40. (B1825)

Damenrad, gut erhalt., Herrenrad, neu, spottb. abzugeben. (B1805) Waldhornstr. 7. Hof.

H.- u. Damenrad, gut erh., 45 M, zu vkf. (9042 Schützenst. 55, II. Werner.

Reise-Schreibmaschine
mit Koffer, neu, billigst zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6109 an die Badische Presse.

Gebrauchte (6217)
Mercedes-Schreibmaschine
z. verkf. Schnetzlerstr. 28. 1 Treppe rechts.

Gut erhaltener blauer **Kinderwagen** zu verkaufen. (B1799) Hugo, Kaiserstr. 94, III.

Zwillingssportwag.
zu verkaufen. (B1814) Beck, Kaiserstr. 124a, II.

Klappsportwagen billig zu verkf. (B1797) Wilhelmstr. 1, II., r.

Gut erh. Kinderwagen sehr billig zu verkaufen. Schützenstr. 54, Stb. II. Eckardt. (B1801)

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
v. 10 M a. t. all. Gr. u. Farb., sow. Gehrock-, Smoking- und Cutawayanz., Gummi- und Frühjahrsmäntel, Hos'n, Joppen, neu und gebr., staun. bill. Zähringerstraße 53a, 1 Treppe.

Fast neuer Stubenwagen billig zu verkf. Wipfler, Schützenstraße Nr. 24. 3. Stock. (B1675)

Vogelbauer
1 m hoch, 1 m br., ½ m tief, fast neu, preiswert zu verkaufen. (1512a) Maximiliansau, Rheindammstraße 2.

25—30 Zentner (B1804
Ziegenmist
zu verkf. Hardtstr. 60.

Pflanzen-Kübel
in jeder Größe hat billig zu verkauf. (5881)
Ferd. Fellhauer, Waldstr. 54. Tel. 3048.

Eine 9078
Gelegenheit
die man nicht versäumen soll
ca. 400 Anzüge
größter Teil
Maßersatz neu
hochmoderne Stoffe, elegant. Verarbeitung zu Mk. 14.50, 28.–, 38.–, 42.–, 45.–, 48.–, 52.– und 55.–.
200 Hosen
darunter ein großer Teil prima Sport-Cord zu 5.75, 6.75 und 7.75
Kinder-Anzüge
zu 7.50, 9.50 12.50, 16.50 und 19.50
ca. 3000 P. Schuhe
darunter die elegant. Sachen für Damen, Herren u. Kinder, in Lack, Chevr., Boxcalf u. Rindbox. Die Preise wie folgt festgesetzt:
Kinderschuhe zu 1.75 2.25 2.75
Lackschuhe f. Damen z. 7.75 8.75 9.75 u. 10.75
Herrenstiefel zu 8.25 9.25 u. 10.75
Auch an Wiederverkäufer geben wir größere Mengen ab
Ankauf v. Konkurslager u. ganz. Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11 II
D. Turner & Co.

Tiermarkt

Zwei Zughunde,
s. kräftig, 1 Rottweiler, 1 R. Schnauzer, 1 Boxer, 1 Dobermann, 1 Schäferhund, umständehalber spottbillig zu verkaufen. Dressuranstalt Klemm, Rintheimerstr. 33.

Dt. Schäferhund
schönes Tier, äuß. wachsam u. treu, nur in gute Hände zu verkf. (B1798) Herrenstr. 6, 1 Tr. lks.

Zwergpinscher
Rüde, schwarzbr., 1 J. a., i. Autr. bill. z. vkf. Karl-Wilhelmstraße 11, 1. Stock. (B1782)

Offene Stellen

Männlich

Jüngerer
Kaufmann
wird f. Reisetätigkeit v. Baustoffhandlung z. baldigem Eintritt gesucht. Gefl. Angeb. m. Ang. d. Gehaltsansprüche abzug. unter Nr. B1309 an die Badische Presse.

Zu baldigem Eintritt wird ein jüngerer
Bautechniker
gesucht. Derselbe muß zur Ueberwachung der Ausführung v. Platten- u. Terrazzoarbeiten vereigenschaftet sein u. auch kleinere Reisen unternehmen. Gefl. Anerbieten wollen unter Angabe der Gehaltsanspr. unter Nr. K1310 an die Bad. Presse eingereicht werd.

Großstück-Arbeiter
der nachweisbar nur in ersten Geschäften gearbeitet hat, sofort gesucht.
Franz Riegel, Kaiserstraße 245. Telefon 3856. (6207)

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort od. später gesucht.
A. Wagner, Herren- u. Damenfriseurgeschäft, Landern (Baden), Bahnhofstraße. (1499a)

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
für alsbald gesucht.
Friseurgeschäft Mayer, Friedrichsbad. (6151)

Friseurgehilfe
welcher die Meisterprüfung gemacht hat, in Dauerstellung gesucht.
Angebote u. Nr. R1294 an die Badische Presse.

Zuverl. verh. Mann
für Freitag u. Samstag als Bücherbote gesucht.
Buchhandlung Pantsch. Luisenstr. 63. (B1786)

LEHRLING
ist Gelegenheit geboten, sich in Buchhaltung, Korrespondenz und Verkauf auszubilden. (9054)
Josef Goldfarb, Herrenmoden-Haus, Kaiserstraße 181.

Weiblich

Friseuse
tüchtige Kraft, in angenehme Stellung gesucht. Angebote u. Nr. P1292 an die Badische Presse.

Zum 1. April für einen Betrieb von ca. 50 Personen tüchtige
Wirtschafterin
die perfekt kochen kann, gesucht. Ang. m. Photo, Zeugn. u. Lohnford. an:
Dr. Büchler, Rastatt/Baden. (1463a)

Größere Gasherdfabrik
sucht für Baden, Pfalz und Rheinhessen einen tüchtigen, gut eingeführten 1501
Reisenden
der sich auch für allgemeine Propaganda und sonstige kaufm. Arbeiten eignet. Gefl. ausführl. Angeb. mit Lichtbild und Zeugnisabschrift. u. Nr. 1501a an die Bad. Presse.

Altangesehene badische Firma **sucht** für **Karlsruhe** und Umgebung einen seriösen, organisatorisch befähigten
General-Vertreter
für einen hervorragenden
Markenartikel
der **Restaurant- und Lebensmittelbranche** bei hohem Verdienst. Angebote unter Nr. D1329 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen für alle Versicherungszweige hervorragenden
Organisationsbeamten
ferner für die Instruktionsabteilung gewandten, jüngeren
Akademiker 6150
und für die Abrechnung tüchtigen, erfahrenen
Rechnungsbeamten
Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G., Karlsruhe.

Gute Verdienstmöglichkeit
bietet eine der ältesten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, die alle Zweige führt, abgebauten Beamten, Privatleuten usw. durch Uebernahme einer Vertretung. Tatkräftige Unterstützung durch einen Beamten der Gesellschaft wird zugesichert. Reflektanten, die Wert auf einen guten Nebenverdienst legen, werden gebeten, Angebote u. Nr. O1339 an die Bad. Pr. einzusend.

Von hiesiger Fabrik wird für das kaufmännische Büro zu Ostern ein
Lehrling
mit Obersekundareife **gesucht.** Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 8948 an die Badische Presse

Tüchtige
Damenfriseuse
z. bald. Eintritt gesucht.
Oswald Forster, Pforzheim, Salierstr. 33. (A833)

Küchenmädchen
per sofort gesucht.
Hotel Krone, Durlach. (0925)

Per sof. od. 1. April w. tücht. Mädchen gef., welches kochen kann u. in allen Hausarb. perf. ist. Gute Zeugn. erf. Vorzustell. zw. 9 u. ½5 Uhr. Haydnplatz 5, r. (B1826)

Sehr kinderliebes, tücht.
Mädchen
das schon in Stellung war und nur gute Zeugnisse besitzt, sofort oder auf 1. April zu 3 Personen gesucht Nelkenstraße 5, part. (9020)

Jüngeres, fleißiges
Mädchen
für täglich 8—3 Uhr in kleinen, ruhigen Haushalt per 1. April gesucht.
Dr. Steppuhn, Neue Bahnhofstr. 8, II. (6159)

Tüchtiges Mädchen
d. selbst. kocht, in klein. Haushalt (2 Perf.) gef. Beding.: gute Zeugn. u. beste Empfehlungen. Zu melden nachm. Waldstr. Nr. 33, Gard.-G. (B1816

Junges Mädchen
aus guter Familie, in kinderlosen Haushalt für tagsüber gesucht. Karlstraße 6, IV. (B1793)

Kinderl. Mädchen, nicht unter 18 Jahre für alle Hausarb. auf 1. April gesucht. (B1818) Kaiserallee 119, I. Stock.

Stellengesuche

Männlich

21 Jahre alter
Chauffeur
mit Führerschein Kl. Personen- o. Lieferwag. sucht Stelle. Kleine Nebenbeschäft bereit auszuführen. Angeb. unt. Nr. D1179 an die Badische Presse.

Tüchtig. Huf-, Wagen- und Bauschmied
sucht sofort Arbeit. Angebote unter Nr. B1315 an die Badische Presse.

Weiblich

Geprüfte Fröbelsche
Kindergärtnerin
sucht Anfangsstellg., auch tagsüber. Angeb. unter Nr. T1296 an die Badische Presse.

Junges, kräftiges **Mädchen**
Württemb., welch. schon in Stellung war, sucht Stelle i. Küche u. Haushalt. Zu erfr. Gerwigstr. 61, IV. Karls. (B1808)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
v. Lande, in Küche und Hausbalt erfahren, sucht in gutem Hause Stelle. Angebote u. Nr. X1300 an die Badische Presse.

Ordentl. Mädchen sucht
Stelle
in kleinem Haushalt od. Stütze der Hausfrau für sofort oder auf 1. April. Angebote u. Nr. Z1325 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Werkstätte
30—40 qm. f. rub. Betr., auch außerh. d. Stadt f. sof. ges. Angeb. u. Nr. J1334 an die Badische Presse erbeten.

Kleine Familie sucht
2 Zimmer mit Küche
gegen gute Bezahlung. Angebote u. Nr. N1338 an die Badische Presse.

Zimmer

Berufst., ält., brav. Frl. sucht sof. kl., möbl. Mansardenz., w. pünktl. bez. Angebote u. Nr. C1303 an die Badische Presse.

Auf 1. April sonntags **Zimmer** ohne vis-à-vis von Angest. i. staatlich. Dienst gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. F1323 an die Badische Presse.

Berufstät. Servierfrl. sucht einf. möbl. Zimm. m. etwas Küchenb. auf 1. April. Preis 25—30 Mk. Angebote unt. Nr. S1318 an die Bad. Pr.